



Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

LVR-Klinik Bonn

Erstellt am 09.08.2009

LVR-Klinikverbund



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	6
Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	9
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	9
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	10
A-3 Standort(nummer)	10
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	11
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	11
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	11
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	12
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	12
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	12
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	13
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	15
A-11.1 Forschungsschwerpunkte	15
A-11.2 Akademische Lehre	16
A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen	16
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	16
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:	17
A-14 Personal des Krankenhauses	17
A-14.1 Ärzte und Ärztinnen	17
A-14.2 Pflegepersonal	17
Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	18
B-1 Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie	18
B-1.1 Name der Fachabteilung	18
B-1.2 Versorgungsschwerpunkte des Fachbereiches Psychiatrie und Psychotherapie	19
B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Fachbereiches Psychiatrie und Psychotherapie	20
B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Fachbereiches Psychiatrie und Psychotherapie	21
B-1.5 Fallzahlen des Fachbereiches für Psychiatrie und Psychotherapie	21
B-1.6 Diagnosen nach ICD	22
B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD	22
B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen	22
B-1.7 Prozeduren nach OPS	22
B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	22
B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren	22
B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	23
B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	24
B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	24

B-1.11 Apparative Ausstattung	24
B-1.12 Personelle Ausstattung.....	24
B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen:	24
B-1.12.2 Pflegepersonal:	25
B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:	26

B-2 Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 27

B-2.1 Name der Fachabteilung	27
B-2.2 Versorgungsschwerpunkte [Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	28
B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Fachbereiches Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.....	28
B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Fachbereiches Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.....	29
B-2.5 Fallzahlen des Fachbereiches Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.....	29
B-2.6 Diagnosen nach ICD	29
B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD	29
B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen.....	30
B-2.7 Prozeduren nach OPS	30
B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS.....	30
B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren	30
B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	30
B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	30
B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	30
B-2.11 Apparative Ausstattung	31
B-2.12 Personelle Ausstattung.....	31
B-2.12.1 Ärzte und Ärztinnen:	31
B-2.12.2 Pflegepersonal:	31
B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:	32

B-3 Neurologie..... 34

B-3.1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung	34
B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Neurologie	35
B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Neurologie.....	36
B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Neurologie	36
B-3.5 Fallzahlen der Neurologie	36
B-3.6 Diagnosen nach ICD	37
B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD	37
B-3.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen.....	37
B-3.7 Prozeduren nach OPS	37
B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS.....	37
B-3.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren	37
B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	38
B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	38
B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	38
B-3.11 Apparative Ausstattung	38

B-3.12 Personelle Ausstattung.....	39
B-3.12.1 Ärzte und Ärztinnen:	39
B-3.12.2 Pflegepersonal:	40
B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:	40

B-4 Kinderneurologisches Zentrum..... 42

B-4.1 Name der Fachabteilung	42
B-4.2 Versorgungsschwerpunkte des Kinderneurologisches Zentrums	43
B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Kinderneurologischen Zentrums	44
B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Kinderneurologischen Zentrums	44
B-4.5 Fallzahlen der Fachabteilung	45
B-4.6 Diagnosen nach ICD	45
B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD	45
B-4.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen	45
B-4.7 Prozeduren nach OPS	45
B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	45
B-4.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren	46
B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	46
B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	46
B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	46
B-4.11 Apparative Ausstattung	47
B-4.12 Personelle Ausstattung.....	47
B-4.12.1 Ärzte und Ärztinnen:	47
B-4.12.2 Pflegepersonal:	47
B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:	48

Teil C - Qualitätssicherung 50

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)	50
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V.....	50
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	50
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	50
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V.....	51
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] [“Strukturqualitätsvereinbarung“].....	51

Teil D - Qualitätsmanagement..... 52

D-1 Qualitätspolitik	52
D-2 Qualitätsziele	55
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements.....	57
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements.....	58
D-5 Qualitätsmanagementprojekte	60
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements.....	65

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Patientinnen und Patienten,

der LVR-Klinik Bonn ist es in den mehr als 125 Jahren ihres Bestehens gelungen, sich den ständig wechselnden Rahmenbedingungen im öffentlichen Gesundheitswesen anzupassen und sich zu einer modernen psychiatrischen und neurologischen Fachklinik zu entwickeln.

Hier spiegeln sich über 125 Jahre Psychatriegeschichte wider, die den Wechsel von einer verwahrenden Anstaltspsychiatrie zu einer patientenzentrierten Versorgung aufzeigt. Das differenzierte Angebot für psychisch Kranke ist heute von hoher Fachlichkeit und sozialer Verantwortung geprägt. Ziel all dieser Leistungen ist nicht eine hohe Kapitalrendite, sondern besteht in Qualität für Menschen.

Um die medizinische und pflegerische Versorgung der Patientinnen und Patienten auch in Zukunft wirtschaftlich und auf einem hohen Qualitätsniveau zu gewährleisten, kommen der Qualitätssicherung und dem Qualitätsmanagement eine besondere Bedeutung zu. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen engagiert dazu bei, die hohe Qualität der Patientenversorgung weiter zu verbessern. Mehr als 30.000 Menschen nahmen im Jahr 2008 die vielfältigen fachlichen Angebote in Anspruch, welche Psychiatrie, Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Neurologie, Kinderneurologie und ein spezielles Angebot für die Behandlung von Sprachstörungen umfassen. Des Weiteren wurden und werden Maßnahmen eingeleitet, um den Zugang zur Behandlung für Betroffene zu erleichtern und die psychotherapeutische und psychiatrische Versorgung für die Bevölkerung zu verbessern.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen unsere Leistungen und Angebote näher vorstellen. Sollten Sie weitere Informationen benötigen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihre Betriebsleitung der LVR-Klinik Bonn

Ärztlicher Direktor



Prof. Dr. Rolf Biniek

Pflegedirektor



Heinz Lepper

Kaufmännischer Direktor



Michael Hiller

Einleitung

Die LVR-Klinik Bonn ist einer der größten Gesundheitsversorger in der Region. Wir sichern die psychiatrische und neurologische Versorgung für die Bevölkerung der Stadt Bonn, der Stadt Wesseling und des Rhein-Sieg-Kreises. Darüber hinaus sind wir für Kinder und Jugendliche überregional tätig.

Die LVR-Klinik Bonn besteht aus acht Abteilungen mit insgesamt 819 Behandlungsplätzen. Über 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen sich Tag für Tag um das Wohl der Patientinnen und Patienten.

Unser breit gefächertes Angebot umfasst die stationäre, tagesklinische und ambulante Diagnostik und Behandlung von

- > Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen
- > Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen
- > psychisch erkrankten Menschen im höheren Alter (65 Jahre und älter)
- > Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen
- > Menschen mit neurologischen Erkrankungen
- > Kindern und Jugendlichen mit neurologischen Krankheiten, Entwicklungsstörungen und Behinderungen mit dem Ziel, vorhandene Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen
- > Kindern mit schweren Sprachentwicklungsverzögerungen
- > jugendliche und erwachsene Stotterer, bei denen herkömmliche Therapien fehlgeschlagen sind

Des Weiteren stehen 15 Behandlungsplätze für psychisch kranke Straftäter zur Verfügung.

Die Behandlung erfolgt in der für die jeweilige Erkrankung zuständigen Fachabteilung. Die Abteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie arbeiten nach dem Prinzip der internen Sektorisierung, so dass die drei Abteilungen jeweils für bestimmte Teile des gesamten Einzugsgebiets verantwortlich sind. Damit ist es möglich, eine wohnortnahe Behandlungskontinuität zu gewährleisten und die Zusammenarbeit mit Fach- und Hausärztinnen und -ärzten sowie Einrichtungen optimal zu gestalten. Wir legen größten Wert auf die Kooperation mit anderen Kliniken, niedergelassenen Ärzten, Selbsthilfeorganisationen, ambulanten Diensten und Rehabilitations-Einrichtungen, um eine optimale Versorgung unserer Patientinnen und Patienten auch nach der Entlassung sicherzustellen.

Um die Schwelle der Inanspruchnahme psychiatrisch-psychotherapeutischer Angebote zu senken und dem Prinzip der wohnortnahen Versorgung Rechnung zu tragen, haben wir stationäre, tagesklinische und ambulante Angebote auch in andere Versorgungssektoren wie z. B. Meckenheim, Eitorf und Euskirchen eingerichtet.

Wir verstehen uns als Dienstleister für Menschen jeden Alters mit ihren familiären, mitmenschlichen, beruflichen und sozialen Bezügen. Unsere Aufgabe ist die Erkennung, Heilung bzw. Linderung von Krankheiten oder Leiden und das Bewahren vor Verschlimmerungen. Im Mittelpunkt all unserer Bemühungen steht hierbei die Würde unserer Patientinnen und Patienten. Daher legen wir Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung.

Unsere Patientinnen und Patienten erhalten bei uns in allen Fachabteilungen eine qualifizierte Behandlung nach den aktuell geltenden medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Erkenntnissen sowie mit den modernsten Geräten. Die Leistungs- und Strukturdaten sind im nachfolgenden Qualitätsbericht detailliert beschrieben.

Die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten ist eng mit der Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbunden. Daher sind Qualifizierung, Engagement und Freundlichkeit auf allen Ebenen unverzichtbar. Wir begegnen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung. In der LVR-Klinik Bonn herrscht eine Arbeitsatmosphäre, in der sich alle Beschäftigten fachlich und persönlich weiterentwickeln und individuell einbringen können. Unser Qualitätsmanagement, orientiert an dem Qualitätsentwicklungsmodell nach EFQM (European Foundation for Quality Management), ermöglicht und fördert die ständige Verbesserung unserer Strukturen und Prozesse, um die Qualität der Behandlung, die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Der vorliegende Qualitätsbericht zeigt, dass Qualitätsmanagement ein fester Bestandteil der Unternehmenspolitik der LVR-Klinik Bonn ist. Im Interesse der sich uns anvertrauenden Patientinnen und Patienten werden in vielen Bereichen qualitätssichernde Maßnahmen durchgeführt, um die Behandlungsqualität und die Behandlungsergebnisse zu sichern.

Der Träger

Träger der LVR-Klinik Bonn ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR), der Verband der rheinischen Städte und Kreise, mit Sitz in Köln. Kommunale Angelegenheiten werden in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens selbst verwaltet. Wenn aber Aufgaben, wie z. B. im Gesundheitswesen, über die Grenzen von Gemeinden, Städten oder Kreisen hinaus reichen, übernimmt in unserer Region der LVR diese Tätigkeiten.

Der LVR erfüllt u. a. Aufgaben der Jugend-, Sozial- und Behindertenhilfe, der Kriegsofopferfürsorge, der Gewaltopferversorgung, der Hilfe für Schwerbehinderte im Arbeitsleben, im Sonderschulwesen sowie in der psychiatrischen Versorgung. In der Verantwortung des LVR liegen neun psychiatrische bzw. psychotherapeutische Kliniken mit insgesamt fast 5.900 Betten und jährlich etwa 50.000 Patientinnen und Patienten. Als größter Träger psychiatrischer Krankenhäuser in der Region wird eine Gestaltungsverantwortlichkeit für die gemeindepsychiatrische Versorgung im Rheinland übernommen.

Qualitätsbericht

In der Vereinbarung zum strukturierten Qualitätsbericht nach § 137 SGB V (Sozialgesetzbuch, fünftes Buch) hat der Gemeinsame Bundesausschuss die Veröffentlichung eines Qualitätsberichtes in zweijährigem Abstand durch alle nach § 108 SGB V zugelassenen Krankenhäuser beschlossen. Dieser Ausschuss besteht aus der Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, der Deutschen Krankenhausgesellschaft sowie den Spitzenverbänden der Deutschen Krankenkassen, wobei sich ebenso die Bundesärztekammer und der Deutsche Pflegerat beteiligen. Im Jahr 2005 wurde erstmals ein Qualitätsbericht für das Jahr 2004 veröffentlicht. Nun liegt der dritte Bericht für das Jahr 2008 vor.

Ziel des Qualitätsberichts ist, den Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen, Krankenkassen und der Ärzteschaft einen Überblick über das Leistungsspektrum und die Leistungsfähigkeit eines Krankenhauses zu vermitteln.

Der Qualitätsbericht schafft damit Transparenz und Vergleichbarkeit der deutschen Krankenhäuser. Kostenträger, zuweisende Ärztinnen und Ärzte, Patientinnen und Patienten bekommen mit dem Werk ein Instrument an die Hand, das ihnen hilft, das für sie richtige Krankenhaus auszuwählen. Der Bericht beinhaltet wertvolle Informationen und stellt eine Entscheidungshilfe bei der Wahl der richtigen Behandlung dar. Der Qualitätsbericht ist zugleich auch ein wichtiges Instrument zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit eines Krankenhauses im schärfer gewordenen Klinikwettbewerb.

Verantwortlich für den Qualitätsbericht:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Prof. Dr. Rolf Biniek	Ärztlicher Direktor	0228 551-2155	0228 551-3085	rolf.biniek@lvr.de
Heinz Lepper	Pflegedirektor	0228 551-2137	0228 551-2147	heinz.lepper@lvr.de
Michael Hiller	Kaufmännischer Direktor	0228 551-2129	0228 551-2867	michael.hiller@lvr.de

Ansprechpartnerin:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Barbara Bowert	Qualitätsmanagerin	0228 551-2995	0228 551-3087	barbara.bowert@lvr.de

Links:

Homepage der LVR-Klinik Bonn: www.klinik-bonn.lvr.de

Homepage des Landschaftsverbandes Rheinland: www.lvr.de

Fachabteilungen/Zentren	Chefärztin/-arzt	Kontakt
Psychiatrie und Psychotherapie I	Prof. Dr. Wilhelm P. Hornung	0228 551-2247 wilhelm-peter.hornung@lvr.de
Psychiatrie und Psychotherapie II	Prof. Dr. Wilhelm P. Hornung (komm.)	0228 551-2371 wilhelm-peter.hornung@lvr.de
Psychiatrie und Psychotherapie III	Dr. Ernstbernard Rosen	0228 55-2349 ernstbernard.rosen@lvr.de
Suchterkrankungen und Psychotherapie	Prof. Dr. Markus Banger	0228 551-2278 markus.banger@lvr.de
Gerontopsychiatrie und Psychotherapie	Prof. Dr. Dr. Rolf D. Hirsch	0228 551-2204 rolf.hirsch@lvr.de
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	Dr.-medic (RO) Bruno Paul (komm.)	0228 551-2587 bruno.paul@lvr.de
Neurologie	Prof. Dr. Rolf Biniek	0228 551-2155 rolf.biniek@lvr.de
Kinderneurologisches Zentrum	Dr. Helmut Hollmann	0228 6683-131 helmut.hollmann@lvr.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Rolf Biniek, den Pflegedirektor Heinz Lepper und den Kaufmännischen Direktor Michael Hiller, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift: **LVR-Klinik Bonn**
 Kaiser-Karl-Ring 20
 53111 Bonn

Postanschrift: Postfach 170169
 53027 Bonn

Telefon: 0228 551-1

Fax: 0228 551-2720

E-Mail: klinik-bonn@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de>

Weiterer Standorte:

Hausanschrift: **Kinderneurologisches Zentrum** der LVR-Klinik Bonn
 Gustav-Heinemann-Haus
 Waldenburger Ring 46
 53119 Bonn

Postanschrift: Postfach 170169
 53027 Bonn

Telefon: 0228 6683-130

Fax: 0228 6683-180

E-Mail: knz.bonn@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de/Fachabteilungen/KNZ/>

Hausanschrift: **Tagesklinik Euskirchen**
 Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der LVR-Klinik Bonn
 Gottfried-Disse-Straße 40
 53879 Euskirchen

Postanschrift: Postfach 170169
 53027 Bonn

Telefon: 02251 9871-0

Fax: 02251 9871 -22

E-Mail: bruno.paul@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de/Fachabteilungen/Kiju/>

Hausanschrift: **Behandlungszentrum Meckenheim**
Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LVR-Klinik Bonn
Siebengebirgsring 42
53340 Meckenheim

Postanschrift: Postfach 170169
53027 Bonn

Telefon: 02225 / 7086355

E-Mail: wilhelm-peter.hornung@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de/Fachabteilungen/AP2/>

Hausanschrift: **Behandlungszentrum Eitorf**
Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LVR-Klinik Bonn
Hospitalstraße 13
53783 Eitorf

Postanschrift: Postfach 170169
53027 Bonn

Telefon: 02243 847800

E-Mail: ernstbernard.rosen@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de/Fachabteilungen/AP3/>

Hausanschrift: **Substitutionsambulanz Heerstraße**
in Kooperation mit der ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie der Stadt Bonn
Heerstraße 197
53111 Bonn

Telefon: 0228 94595-0

Fax: 0228 94595-20

Hausanschrift: **Außensprechstunde der Institutsambulanz in Wesseling**
in Kooperation mit dem Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling
Bonner Straße 84
50389 Wesseling

Postanschrift: Postfach 170169
53027 Bonn

Telefon: 02243 847800

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260530272

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: Landschaftsverband Rheinland
 Art: öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Bei der LVR-Klinik Bonn handelt es sich um kein akademisches Lehrkrankenhaus.

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die LVR-Klinik Bonn ist eine der neun psychiatrischen Kliniken des Landschaftsverbandes Rheinland einschließlich der Fachabteilungen für Neurologie sowie Sozial- und Neuropädiatrie und einer der größten Gesundheitsversorger in der Region. Wir sichern die psychiatrische und neurologische Versorgung für die Bevölkerung der Stadt Bonn, der Stadt Wesseling und des Rhein-Sieg-Kreises. Darüber hinaus sind wir für Kinder und Jugendliche überregional tätig.

In unseren acht Fachabteilungen mit insgesamt 819 Behandlungsplätzen bieten wir in einem breit gefächerten Angebot stationäre, tagesklinische und ambulante Behandlungen an.

Fachabteilungen:

- > Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie I
- > Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie II
- > Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie III
- > Abteilung für Suchterkrankungen und Psychotherapie
- > Abteilung für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie
- > Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
- > Neurologie
- > Kinderneurologisches Zentrum

Darüber hinaus hält die LVR-Klinik Bonn abteilungsübergreifende Organisationseinheiten vor.

Abteilungsübergreifende Organisationseinheiten:

- > Krankenhausapotheke
- > Diagnostik (Röntgen, CT, EEG, MRT, ...)
- > Gesundheits- und Krankenpflegeschule
- > Fort- und Weiterbildungsstätte

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für die nachstehenden Bereiche besteht eine psychiatrische Versorgungsverpflichtung:

Erwachsenenpsychiatrie

Psychiatrische Pflichtversorgung für ca. eine Mio. Einwohner in den folgenden Städten und Kreisen:

- > Stadt Bonn (ohne Venusberg u. Röttgen/Hardthöhe)
- > Rhein-Sieg-Kreis
- > Stadt Wesseling im Rhein-Erft-Kreis

Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters

Psychiatrische Pflichtversorgung für ca. eine Mio. Einwohner in den folgenden Städten und Kreisen:

- > Stadt Bonn
- > Rhein-Sieg-Kreis
- > Kreis Euskirchen

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Jugendliche mit Komorbiditäten bei Entwicklungsstörungen / Geistige Behinderung mit psychischen Krankheitsbildern	Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinderneurologisches Zentrum	

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP00	Aktivität	Aktivität als Therapie dient zur Anregung der gesunden Kräfte im Kranken und vermittelt ein Mindestmaß an Lebensfreude. So wird ein entscheidender Beitrag zur Humanisierung des Klinikaufenthalts geschaffen.
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP05	Babyschwimmen	Das hausinterne Schwimmbad wird externen Anbieter vermietet, die dieses Leistungsangebot vorhalten.
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Die Arbeitstherapie verfolgt das Ziel, die Leistungsfähigkeit der Patientin bzw. des Patienten so zu steigern, dass sie oder er nach dem Klinikaufenthalt wieder berufstätig sein kann (z. B. Holztherapie, Metalltherapie, Bürotherapie).
MP59	Gedächtnisstrai-	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
	ning/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Vorträge, Informationsveranstaltungen
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes wurden in Pflegediagnosen geschult und wenden diese an. In einigen Bereichen werden Pflegevisiten angeboten. Es wird mit der Patientin oder dem Patienten ein Gespräch über den Pflegeprozess geführt und wird als logische Fortführung der Pflegeplanung verstanden. In der Abteilung für Suchterkrankungen und Psychotherapie findet eine Beratung und Begleitung durch fachweitergebildetes Personal für Abhängigkeitserkrankungen statt.
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	Eine Mitarbeiterin des Pflegedienstes verfügt über eine entsprechende Ausbildung, so dass eine spezielle Versorgung chronischer Wunden, Dekubiti und Ulcus cruris erfolgt.
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA41	Dolmetscherdienste	Es wird eine aktuelle Liste mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt, die Fremdsprachen beherrschen und gerne bereit sind, für ausländische Patientinnen und Patienten zu dolmetschen. Bedarfsorientiert werden externe professionelle Dolmetscherdienste in Anspruch genommen.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA26	Frisiersalon	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA46	Getränkeautomat	
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA31	Kulturelle Angebote	Es werden z. B. Wechselbildausstellungen in den Fluren der Klinik vorgehalten oder Gesangsveranstaltungen angeboten.
SA32	Maniküre/Pediküre	
SA00	Museum	Zur Besichtigung stehen regelmäßige Wechsellausstellungen über die 125-jährige Geschichte der Klinik mit Schwerpunkt der verschiedenen Therapieformen und Behandlungsmöglichkeiten des 19./20. Jahrhunderts zur Verfügung. Umfangreiche schriftliche Ausführungen zur Geschichte des Hauses liegen ebenfalls vor.
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA00	Nebenkasse	An der Nebenkasse im Hause haben die Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, Geld von ihrem Konto abzuheben oder auch einzuzahlen.
SA33	Parkanlage	Vor und nach den Therapiestunden haben unsere Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, in dem großen Park auf dem Klinikgelände spazieren zu gehen und sich zu entspannen.
SA56	Patientenfürsprache	Die Ombudsperson steht allen (ehemaligen) Patientinnen und Patienten, Angehörigen sowie Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung, um Anregungen zu geben, Fragen zu stellen oder sich im Bedarfsfall zu beschweren. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit ist sie unabhängig und setzt sich vertraulich für Interessen ein.
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	
SA42	Seelsorge	In der LVR-Klinik Bonn sind katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger tätig, die Patientinnen und Patienten und deren Angehörige während und auch nach dem Klinikaufenthalt begleiten. Darüber hinaus werden mehrmals pro Woche katholische und evangelische Gottesdienste angeboten.
SA57	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA00	Teestube	Die Teestube dient den Patientinnen und Patienten als Begegnungsstätte unter fachlicher Begleitung.
SA18	Telefon	
SA38	Wäscheservice	Es werden Waschmaschinen und Trockner zur Selbstbedienung vorgehalten.
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	In der LVR-Klinik Bonn werden ausschließlich Ein- und Zweibettzimmer angeboten.
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Weitere Lehrtätigkeiten und Aktivitäten unserer Chefärzte

- > Prof. Dr. Banger ist Mitglied der Medizinischen Fakultät Essen. Er ist im Kriminalpräventiven Rat Bonn aktiv, arbeitet beim Runden Tisch der Stadt Bonn mit und nimmt am Suchtkreis der Stadt Bonn teil.
- > Prof. Dr. Hornung ist Dozent am Ausbildungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie Tübingen/Bonn, am Kölner Lehrinstitut für Verhaltenstherapie und an der Akademie für Verhaltenstherapie, Köln.
- > Dr. Rosen ist wissenschaftlicher Beirat der Gesellschaft für Allgemeine Psychotherapie.
- > Dr. Hollmann engagiert sich als wissenschaftlicher Beirat innerhalb seines Fachbereichs in verschiedenen Gremien und ist Mitglied in Fachausschüssen und Qualitätszirkeln.
- > Die Chefärzte des psychiatrischen Fachbereiches unserer Klinik haben gemeinsam die Ermächtigung zu der gesamten Weiterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.
- > Dr. Paul hat die Weiterbildungsermächtigung für für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.
- > Dr. Hollmann hat die Ermächtigung zur Weiterbildung für das Fach Pädiatrie für ein Jahr. Die volle Weiterbildungsermächtigung für den Schwerpunkt Neuropädiatrie ist im Verbund mit dem Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn beantragt.
- > Prof. Biniek ist Mitglied in verschiedenen Kommissionen der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN). Er vertritt die DGN bei der Deutschen Gesellschaft für interdisziplinäre Intensivmedizin und bei der Erstellung von S3-Leitlinien Analgesiedierung (medikamentöse Schmerzausschaltung unter gleichzeitiger Beruhigung).
- > In der LVR-Klinik Bonn finden regelmäßig ärztliche Fortbildungen und wissenschaftliche Symposien in Verantwortung der Chefärzte statt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes

- > engagieren sich mit Dozententätigkeiten in Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, Altenpflegeseminaren und Fort- und Weiterbildungsstätten.

Forschung

- > Arzneimittelstudien in der Neurologie, welche von einer Study Nurse betreut werden
- > Teilnahme an der bundesweiten Erhebung zur Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie (AMSP), zentral gesteuert von der Universitätsklinik München (LMU)
- > Untersuchungen zu „Heiterkeit und Humor im Alter“
- > (Humor als therapeutisches Instrument zum Ausgleich einer Welt voller Einsamkeit, Isolation und Kummer ist ein besonders wichtiger Aspekt in der Betreuung und Behandlung älterer Menschen.)
- > Forschungen zu Nebenwirkungen von Neuroleptika in der Pubertät
- > Studien mit dem Schwerpunkt "Zwangsstörungen"
- > Qualitätsprojekt „Psychopharmakaüberwachung bei Kindern und Jugendlichen“ in Verbindung mit der Universität Bonn
- > (Standardisierte Erfassung möglicher Nebenwirkungen der Psychopharmakabehandlung)
- > Kompetenznetz Schizophrenie
- > (Gefördertes Forschungsprogramm vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), um die Versorgung von Patienten, die unter Schizophrenie leiden, zu verbessern.)
- > Forschungsaktivitäten zu unerwünschte Wirkungen von Psychopharmaka auf die sexuellen Funktionen in Koordination mit der Universität Bonn

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL02	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	
FL01	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Die Chefarzte Prof. Dr. Banger, Prof. Dr. Hornung und Dr. Rosen haben Lehraufträge an der Universität Bonn. Prof. Dr. Biniek ist Mitglied der medizinischen Fakultät der RTWH Aachen (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) und bietet dort Lehrveranstaltungen im Rahmen der medizinischen Ausbildung an. Prof. Dr. Banger ist Lehrbeauftragter an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Köln. Prof. Dr. Hornung verfügt zusätzlich über eine Lehrbefugnis an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Prof. Dr. Dr. Hirsch ist in der Lehre tätig und hält Seminare für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Bonn.
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
FL00	Publikationen und Vorträge	Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LVR-Klinik Bonn werden Vorträge zu vielfältigen Themen gehalten und Publikationen veröffentlicht.
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Famulaturen werden gerne ermöglicht.
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	Teilnahme an multizentrischen Phase-IV-Studien

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB06	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten in der Ausbildung werden im Rahmen ihres berufs begleitenden Praktikums in der LVR-Klinik eingesetzt und unterstützt.
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Die LVR-Klinik Bonn bildet jährlich 25 Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger aus. Alle zwei Jahre im Frühjahr wird zusätzlich ein Kurs mit weiteren 25 Ausbildungsplätzen angeboten.
HB00	Medizinische Fachangestellte / Medizinischer Fachangestellter	
HB03	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Im Hause werden Auszubildende der Physiotherapie der Deutschen Angestellten-Akademie betreut.
HB00	Psychologinnen und Psychologen in Weiterbildung	Psychologinnen und Psychologen werden im Rahmen ihrer Fachweiterbildung zur/zum psychologischen Psychotherapeuten/Psychotherapeuten betreut.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

819 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus:

Vollstationäre Fallzahl: 9.827

Ambulante Fallzahlen

Quartalszählweise: 21.638

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	123,5 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	46,2 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	2,2 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	373,5 Vollkräfte	3 Jahre	Hiervon sind 15,6 Vollkräfte in übergeordneten, klinikweiten Bereichen tätig und keiner Fachabteilung zugeordnet.
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	6,2 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	29,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	17,7 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	8,4 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	Hiervon sind 0,3 Vollkräfte in übergeordneten, klinikweiten Bereichen tätig und keiner Fachabteilung zugeordnet.
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie

Dieser Fachbereich ist gegliedert in drei Abteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie mit regional definiertem Versorgungsauftrag im Rahmen eines wohnortnahen Versorgungskonzepts sowie eine Abteilung für Suchterkrankungen und Psychotherapie und eine Abteilung für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie. Unser Behandlungsangebot beruht in allen Abteilungen auf einem ganzheitlichen Ansatz und bietet die Möglichkeiten der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung. Die enge Verbindung dieser Behandlungsangebote gewährleistet eine patientenzentrierte, personenbezogene Behandlungskontinuität und erspart unseren Patientinnen und Patienten unnötige Therapeutenwechsel.

Die Behandlungsmöglichkeiten in den Abteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie umfassen das gesamte Spektrum psychiatrischer Erkrankungen wie Depressionen, bipolare Störungen, Angsterkrankungen, Psychosen, akute Belastungsstörungen, chronische Schmerzzustände, psychische Erkrankungen im Zusammenhang mit körperlichen Störungen und Störungen der Persönlichkeitsentwicklung.

Das Spektrum der behandelten Abhängigkeitsstörungen in der Abteilung für Suchterkrankungen und Psychotherapie reicht von der Alkoholabhängigkeit, der Drogenabhängigkeit, der Spiel- und Mediensucht sowie andere Suchterkrankungen bis hin zur Behandlung der Tabakabhängigkeit. Hierzu zählt auch die Behandlung von Abhängigkeitserkrankten mit zusätzlichen psychischen Leiden und notwendiger psychotherapeutischer Betreuung. Ebenso werden die präventiven Angebote für Betroffene mit schädlichem bzw. risikobehaftetem Gebrauch von Suchtmitteln immer bedeutsamer. In die Klinik können auch Angehörige und Freunde von Betroffenen kommen, die Rat und Hilfe suchen.

In der Abteilung für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie werden Patientinnen und Patienten in der Regel ab dem 65. Lebensjahr behandelt. Neben allen psychiatrischen Beschwerden, die auch jüngere Menschen betreffen können, werden hier altersspezifische Krankheiten wie z. B. Demenzerkrankungen behandelt. Unsere Angebote können sowohl von Patientinnen und Patienten, die erstmals im Alter psychisch erkrankt sind, als auch von älteren Menschen mit chronifizierten psychischen Erkrankungen in Anspruch genommen werden.

B-1.1 Name der Fachabteilung

Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2900

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung:
2931	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Psychosomatik/Psychotherapie
2950	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtbehandlung
2951	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Gerontopsychiatrie

Nr.	Fachabteilung:
2952	Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Forensische Behandlung
2960	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Hausanschrift: Kaiser-Karl-Ring 20
53111 Bonn

Postanschrift: Postfach 170169
53027 Bonn

Telefon: 0228 551-1

Fax: 0228 551-2720

E-Mail: klinik-bonn@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Prof. Dr.	Hornung, Wilhelm-Peter	Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie I	0228 551-2313/2247 wilhelm-peter.hornung@lvr.de	Sylvia Scholtyssek Angela Krieger Yvonne Boncimino	
Prof. Dr.	Hornung, Wilhelm-Peter	Chefarzt (komm.) der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie II	0228 551-2371 wilhelm-peter.hornung@lvr.de	Adelheid Schaad Birgit Linder	
Dr.	Rosen, Ernstbernard	Chefarzt der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie III	0228 551-2349 ernstbernard.rosen@lvr.de	Renate Janssen	
Prof. Dr.	Banger, Markus	Chefarzt der Abteilung für Suchterkrankungen und Psychotherapie	0228 551-2278 markus.banger@lvr.de	Inge Kofler-Mehmood	
Prof. Dr. Dr.	Hirsch, Rolf	Chefarzt der Abteilung für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie	0228 551-2204 rolf.hirsch@lvr.de	Sophia Löffler Christel Balik Andrea Kurscheid Ursula Kessenich Maria Lang	

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte des Fachbereiches Psychiatrie und Psychotherapie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	
VP14	Psychoonkologie	Im Rahmen von Kooperationen
VP13	Psychosomatische Komplexbehandlung	
VP12	Spezielsprechstunde	Designerdrogen- und Cannabissprechstunde

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Fachbereiches Psychiatrie und Psychotherapie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP02	Akupunktur	Ohrakupunktur nach NADA. Dies ist eine international tätige gemeinnützige Organisation und wissenschaftliche Fachgesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, Akupunktur in die Therapie von suchtkranken und psychiatrisch erkrankten Menschen einzuführen.
MP00	Angebot der ambulanten Betreuung	In der Gerontopsychiatrie und -psychotherapie wird die Teilnahme der Angehörigen an Seminaren und Beratungen ermöglicht, in dem die Betroffenen während diesen Zeiten betreut werden.
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP00	Bonner Abstinenz-Erhaltungsprogramm (B.A.E.P.)	Die Beteiligung der Abteilung für Suchterkrankungen und Psychotherapie erfolgt ambulant sowie stationär.
MP00	Deeskalationsmanagement	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden geschult, mit unvermeidbaren Anspannungszuständen und aggressiven Verhaltensweisen von Patientinnen und Patienten professionell umzugehen.
MP58	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	In der Abteilung für Suchterkrankungen wird ein Casemanagement für ausgewählte Patientinnen und Patienten durchgeführt, welche eine hohe Rückfallgefährdung aufzeigen (Projekt der integrierten Versorgung nach § 140a SGB V). Primary Nursing wird in der Gerontopsychiatrie und Psychotherapie sowie in der Abteilung für Suchterkrankungen und Psychotherapie praktiziert. In einigen Bereichen wird nach dem Konzept der Bezugspflege gearbeitet.
MP00	Frauengruppen	Speziell für Frauen mit Suchtproblemen gibt es das Angebot einer therapeutischen Gruppe.
MP00	Genusstraining	Genießen können fordert bestimmte Rahmenbedingungen wie Achtsamkeit und Ruhe. Mittels Genusstraining können die Sinne einzeln und einander ergänzend sensibilisiert werden. Das ist für jeden Menschen wichtig, ganz gleich, ob gesund oder krank.
MP00	Gerontopsychiatrisches Zentrum	Hier werden für Menschen ab 65 Jahren mit psychiatrischen Erkrankungen tagesklinische und ambulante Angebote vorgehalten.
MP21	Kinästhetik	In den Abteilungen Neurologie sowie Gerontopsychiatrie und Psychotherapie werden die Patientinnen und Patienten mit Hilfe der kinästhetischen Technik versorgt.
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP00	Moderation für PEGPAK	PEGPAK ist ein psychoedukatives Gruppenprogramm bei problematischem Alkoholkonsum.
MP00	Nachsorgegruppen	Ehemals stationäre Patientinnen und Patienten haben die Möglichkeit, in Nachsorgegruppen betreut zu werden, um präventiv einem

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
		Rückfall vorzubeugen.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	PEGPAK - Psychoedukatives Gruppenprogramm bei problematischem Alkoholkonsum
MP00	Pflegeberatung	Die Gerontopsychiatrie und -psychotherapie bietet Einrichtungen, mit denen enge Kooperationen bestehen, Inhouse-Pflegeberatung an.
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	In den Abteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie wird Sekundärprävention in Form von individueller Beratung vorgehalten.
MP00	Psychiatrische Familienpflege	In unserer Psychiatrischen Familienpflege werden chronisch Kranke oder Behinderte in Gastfamilien mit professioneller Unterstützung betreut.
MP00	Psychoedukationsgruppen	
MP37	Schmerztherapie/-management	In Zusammenarbeit mit der Neurologie werden Schmerzpatientinnen und -patienten behandelt.
MP00	Selbsthilfegruppen im Haus	Es tagen z. B. regelmäßig die Anonymen Alkoholiker (AA) und die Narcotics Anonymous (NA) für genesende Süchtige im Hause.
MP62	Snoezelen	
MP00	Soziales Kompetenztraining	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Hier werden autogenes Training, progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen und Snoozelen angeboten.
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	
MP00	Störungsspezifische Therapiegruppen	Hier gibt es die unterschiedlichsten Angebote, wie z. B. für Depression oder Angststörungen
MP00	Tagesklinische Angebote	
MP00	Tanz- und Ausdruckstherapie	
MP00	Überleitungspflege	In der Gerontopsychiatrie und -psychotherapie wird zusätzlich eine Überleitungspflege angewendet, um die Zahl der Wiederaufnahmen zu vermindern. Pflegekräfte suchen die weiterbetreuenden Einrichtungen vor der Entlassung zur Informationsweitergabe und gemeinsamen Pflegeplanerstellung auf.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	
MP00	Zusammenarbeit mit sowie Beratung und Supervision von extramuralen Anbietern	Es werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z. B. Heime und Sozialpsychiatrische Zentren (SPZ) betreut.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Fachbereiches Psychiatrie und Psychotherapie

trifft nicht zu / entfällt

B-1.5 Fallzahlen des Fachbereiches für Psychiatrie und Psychotherapie

Vollstationäre Fallzahl: 6806

Teilstationäre Fallzahl: 691

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	2449	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	F20	1097	Schizophrenie
3	F32	1024	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
4	F33	695	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
5	F43	359	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
6	F19	349	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
7	F11	333	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)
8	F25	233	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
9	F31	192	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
10	F60	191	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F41	84	Sonstige Angststörung
2	F40	17	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
3	F42	11	Zwangsstörung
4	F12	9	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana

B-1.7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM00	Adipositasboard			
AM00	Ambulante Beratung von psychisch erkrankten Frauen in der vor und - nachgeburtlichen Phase			Psychosoziale, familientherapeutische und pharmakotherapeutische Beratung und Behandlung von Patientinnen sowie deren Familien und Partnern
AM12	Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung nach § 140b SGB V	Spezielle Versorgung von Schizophrenie-Erkrankten		Sektorübergreifende Zusammenarbeit über alle Leistungsbereiche für Patientinnen und Patienten, die an einer Schizophrenie erkrankt und bei der Techniker Krankenkasse versichert sind
AM12	Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung nach § 140b SGB V	Spezielle Versorgung suchtmittelabhängiger Menschen		7 bekannte Krankenkassen bieten gemeinsam mit der LVR-Klinik Bonn ein komplexes Behandlungsangebot für chronisch suchtmittelabhängige Menschen an.
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Substitutionsambulanz		Strukturierte Abstinenzhaltungsprogramme mit dem Caritas-Verband der Stadt Bonn und dem Diakonischen Werk Bonn
AM00	Konsilsprechstunde für Psychoonkologie			
AM00	Transkulturelle Ambulanz			Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund in deren Muttersprache für die Sprachen Spanisch, Arabisch und Kurdisch
AM08	Notfallambulanz (24h)			
AM07	Privatambulanz	Privatambulanzen der jeweiligen Fachabteilung		In jeder der Fachabteilungen besteht die Möglichkeit, dass privat versicherte Patientinnen und Patienten behandelt bzw. therapiert werden.
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanzen für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchterkrankungen und Psychotherapie, Gerontopsychiatrie und Psychotherapie		Schwerpunkte bzw. spezielle Angebote: Borderline-Störungen, Cannabis- und Partydrogenkonsumenten, Nemexin-Ambulanz für Abhängige von illegalen Drogen, Diagnostik von Gedächtnisstörungen
AM00	Psychotherapeutische Sprechstunde			In der Abteilung für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie wird eine psychotherapeutische Sprechstunde in aufsuchender Tätigkeit angeboten.
AM00	Transkulturelle Ambulanz für Suchterkrankungen und Psychotherapie			Es werden Beratungen und Gruppen in russischer, türkischer und polnischer Sprache angeboten. Ein weiteres Ziel ist die Sensibilisierung für kulturelle Fragestellungen und Besonderheiten in der Behandlung von Suchtkranken sowie die Stärkung interkultureller Kompetenzen.
AM00	Trauma-Ambulanz			Integrierte Betreuung von akuttraumatisierten Menschen in Zusammenarbeit mit dem Trauma-Netzwerk Bonn

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA00	Diagnostik			Geräte zur Diagnostik stehen durch die zur Klinik zugehörige neurologische Abteilung vor Ort zur Verfügung.

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	86,6 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	31,7 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie	
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF02	Akupunktur	
ZF09	Geriatric	
ZF35	Psychoanalyse	
ZF36	Psychotherapie	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	
ZF00	Traumatherapie	
ZF00	Verhaltenstherapie	

B-1.12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	266,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	28,1 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	16,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	7,7 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ01	Bachelor	
PQ02	Diplom	
PQ00	Fachkraft für Abhängigkeitserkrankungen	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Akupunktur nach NADA	
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP00	Deeskalationsmanagement	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	BELA steht für Bewegung - Ernährung - Lernen - Akzeptieren: Wir bieten unseren Patientinnen und Patienten ein psychoedukatives Trainingsprogramm zur Vorbeugung bzw. Reduzierung von Gewichtszunahme im Laufe der Therapie oder bei schon bestehendem Übergewicht.
ZP07	Geriatric	
ZP00	Gerontopsychiatrie	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP00	Multiplikator für interkulturelle Öffnung im Gesundheits- und Sozialwesen	
ZP00	PEGPAK-Moderation	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraeut und Bibliotheraeutin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

B-2 Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie ist spezialisiert auf die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation bei psychischen, psychosomatischen, entwicklungsbedingten und neurologischen Erkrankungen oder Störungen sowie bei psychischen und sozialen Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter. Behandelt werden sämtliche psychiatrischen und psychosomatischen Krankheiten, die bei Kindern und Jugendlichen auftreten.

Der stationäre Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie umfasst 5 Stationen mit insgesamt 50 Betten. In den beiden Tageskliniken an den Standorten Bonn und Euskirchen werden 30 Behandlungsplätze vorgehalten. Zusätzlich gibt es vielfältige Möglichkeiten der ambulanten Behandlung.

B-2.1 Name der Fachabteilung

Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 3000

Nr.	Fachabteilung:
3060	Kinder- und Jugendpsychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Hausanschrift: Kaiser-Karl-Ring 20

53111 Bonn

Postanschrift: Postfach 170169

53027 Bonn

Telefon: 0228 551-2587

Fax: 0228 551-2673

E-Mail: bruno.paul@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de/Fachabteilungen/Kiju/>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr.-medic (RO)	Paul, Bruno	Chefarzt (komm.)	0228 551-2587 bruno.paul@lvr.de	Maria Rang	

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte [Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie:	Kommentar / Erläuterung:
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP00	Konsiliardienste	Die Abteilung bietet Konsiliardienste in Kliniken und Jugendhilfeeinrichtungen an.
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	
VP16	Psychosomatische Tagesklinik	
VP12	Spezialsprechstunde	<ul style="list-style-type: none"> - Sprechstunde für traumatisierte Kinder und Jugendliche - Sprechstunde für Jugendliche mit Drogenkonsum - Angebote von Sprechstunden in der Jugendhilfe - Angebote von Sprechstunden in Schulen

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Fachbereiches Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP02	Akupunktur	
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP00	Bewegungstherapie	
MP00	Bogenschießen	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	In der Abteilung wird nach dem Konzept der Bezugspflege gearbeitet.
MP00	Kochschule	
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Es wird mit der Schule der Stadt Bonn für psychisch Kranke (Paul-Martini-Schule) kooperiert. Hier wird auch ein Kunstprojekt durchgeführt.
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	
MP62	Snoezelen	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP00	Soziales Kompetenztraining	Training, um eigene Wünsche und berechnete Forderungen zu äußern, Grenzen aufzuzeigen und einzufordern, Gefühle zu äußern und zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Beratung und Unterstützung bei Zwangsstörungen und Psychotikern, Angebot von Elternnachmittagen
MP00	Tageskliniken	Die zwei Tageskliniken befinden sich an den Standorten Bonn und Euskirchen und verfügen über insgesamt 30 Behandlungsplätze.
MP00	Trommeln	

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Fachbereiches Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA05	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
SA37	Spielplatz/Spielecke	
SA09	Unterbringung Begleitperson	

B-2.5 Fallzahlen des Fachbereiches Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Vollstationäre Fallzahl: 539

Teilstationäre Fallzahl: 213

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-2.6 Diagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F43	193	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
2	F32	149	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F92	116	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und des Gefühlslebens
4	F90	78	Störung bei Kindern und Jugendlichen, die mit einem Mangel an Ausdauer und Aufmerksamkeit sowie einer überschießenden Aktivität einhergeht (ADHS)
5	F93	26	Störung des Gefühlslebens (Emotionalstörungen) bei Kindern und Jugendlichen
6	F20	19	Schizophrenie
7	F19	16	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
8	F50	14	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
8	F91	14	Störung des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen
10	F41	12	Sonstige Angststörung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-2.7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM08	Notfallambulanz (24h)			
AM07	Privatambulanz			
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an den Standorten Bonn und Euskirchen		
AM00	Trauma-Ambulanz, Standort Bonn			Vereinbarung mit dem Versorgungsamt
AM00	Trauma-Opfer-Ambulanz, Standort Euskirchen			Vereinbarung mit dem Versorgungsamt

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA00	Geräte zur Diagnostik			Die Geräte der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie sowie des Kinderneurologischen Zentrums werden in Kooperation genutzt.
AA00	Weitere Geräte zur Diagnostik			Weitere Geräte zur Diagnostik stehen durch die zur Klinik zugehörige neurologische Abteilung vor Ort zur Verfügung.

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	15,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,4 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

B-2.12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	34,3 Vollkräfte	3 Jahre	31,8 Vollkräfte an Erzieherinnen und Erziehern sind aufgrund des Fachbereichs zusätzlich im Pflege- und Erziehungsdienst tätig, welche die Betreuung der Kinder und Jugendlichen übernehmen.
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	2,4 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,2 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,4 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	Fachkräfte für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Deeskalationsmanagement	
ZP12	Praxisanleitung	

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin/Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin/Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielhrer und Heileurhythmielhrerin/Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	31,8 Vollkräfte an Erzieherinnen und Erziehern sind aufgrund der speziellen Anforderungen des Fachbereichs im Pflege- und Erziehungsdienst tätig und zu den Pflegekräften hinzu zu zählen.
SP38	Freizeit- und Erlebnispädagoge und Freizeit- und Erlebnispädagogin/Freizeit- und Erlebnistherapeut und Freizeit- und Erlebnistherapeutin (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	
SP09	Heilpädagogin und Heilpädagoge	
SP54	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin	
SP23	Psychologin und Psychologe	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

B-3 Neurologie

Die neurologische Abteilung versorgt in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis erwachsene Patientinnen und Patienten mit allen neurologischen Krankheitsbildern, wobei die Behandlung schwerst kranker neurologischer Intensivpatientinnen und -patienten ein überregionales Angebot darstellt. Unsere besondere Kompetenz liegt in der frühen Erkennung und Behandlung des akuten Schlaganfalls einschließlich einer sofortigen Lyse-Therapie. In diesem Bereich sind wir auch präventiv aktiv mit der Aktion „Gesundheitsregion Bonn-Rhein-Sieg“.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Behandlung von Myasthenien, Anfallsleiden, Parkinsonsyndromen, chronischen Schmerzsyndromen, sowie Entzündungen des zentralen und peripheren Nervensystems (z.B. Meningitis, multiple Sklerose, GBS-Syndrom).

Die neurologische Abteilung verfügt über 36 Betten auf 2 Normalstationen, wovon 7 für den Bereich der neurologischen Frührehabilitation reserviert sind. Des Weiteren sind 8 Intensivbetten mit 8 Beatmungsplätzen und 4 Betten für eine Stroke Unit mit Monitorüberwachung vorhanden.

Zusätzlich wird ein Spezialangebot von 14 Behandlungsplätzen für jugendliche und erwachsene Stotterer ab dem 14. Lebensjahr vorgehalten. Dieses Angebot wird von Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet genutzt, bei denen alle bisherigen ambulanten und stationären Behandlungen keinen Erfolg erzielt haben. Die Behandlung wird von den interdisziplinären Teams in einem mehrdimensionalen Ansatz durchgeführt.

B-3.1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Neurologie

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2800

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung:
2856	Neurologie/Schwerpunkt Schlaganfallpatienten (Stroke units, Artikel 7 § 1 Abs. 3 GKV-SolG)

Hausanschrift: Kaiser-Karl-Ring 20
53111 Bonn

Postanschrift: Postfach 170169
53027 Bonn

Telefon: 0228 551-2155

Fax: 0228 551-3085

E-Mail: rolf.biniek@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de/Fachabteilungen/Neurologie/>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Prof. Dr.	Biniek, Rolf	Chefarzt und Ärztlicher Direktor	0228 551-2155 rolf.biniek@lvr.de	Gabi Stein	

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Neurologie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie:	Kommentar / Erläuterung:
VN00	Behandlung von Schlaganfallpatienten	Besonderer Schwerpunkt liegt in der Früherkennung und Behandlung des akuten Schlaganfalls einschließlich einer sofortigen Lyse-Therapie auf einer spezialisierten Einheit, der Stroke Unit.
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN00	Neurochirurgische Notfalleingriffe	Die neurochirurgischen Notfalleingriffe werden in Kooperation mit der Praxis von Dr. Pavlidis und Dr. Rao durchgeführt und finden ggf. im Hause auf der Intensivstation statt. Die Ärzte bieten eine 24-Stunden-Bereitschaft.
VN21	Neurologische Frührehabilitation	Es werden 7 Behandlungsplätze für die neurologische Frührehabilitation angeboten.
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	
VN20	Spezialsprechstunde	Myastenie-Spezialsprechstunde Hier werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen, die die neuromuskuläre Endplatte betreffen, betreut. Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnostik, die Therapieeinleitung, -überwachung und ggf. -anpassung.

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Neurologie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP00	Aktion gegen Schlaganfall	Die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis haben sich in der Aktion „Bonn-Rhein-Sieg gemeinsam gegen den Schlaganfall“ zusammen geschlossen.
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP58	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Für das Aufnahme- und Entlassungsmanagement steht eine ausgebildete Fachkraft für das Casemanagement zur Verfügung. Es wird ein Versorgungs- und Nachsorgekonzept für Schlaganfallpatienten angeboten. Die betroffenen Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige erhalten eine persönliche Beratung während der Akutphase im Krankenhaus, um Hilfestellung für individuelle Probleme zu geben und das Risiko für einen weiteren Schlaganfall zu verringern.
MP21	Kinästhetik	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Für schulpflichtige Jugendliche wird im Bereich für Sprachstörungen Unterricht angeboten.
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	Für Jugendliche wird im Bereich für Sprachstörungen Unterricht für schulpflichtige Jugendliche angeboten.
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP00	Selbsthilfegruppe	Die Treffen der Selbsthilfegruppe Schlaganfall findet in den Räumen der Abteilung Neurologie statt und wird regelmäßig durch Vorträge und Beratung unterstützt.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Im Hause werden die Therapie des Facio-Oralen Traktes (F.O.T.T.) und Schlucktherapie durchgeführt.
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Neurologie

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA43	Abschiedsraum	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA09	Unterbringung Begleitperson	Die Unterbringung von Begleitpersonen bei Kindern ist kostenlos.

B-3.5 Fallzahlen der Neurologie

Vollstationäre Fallzahl: 2.170

B-3.6 Diagnosen nach ICD

B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	I63	456	Schlaganfall durch Gefäßverschluss - Hirninfarkt
2	G40	261	Anfallsleiden - Epilepsie
3	F98	229	Sonstige Verhaltens- bzw. emotionale Störung mit Beginn in der Kindheit oder Jugend
4	G45	153	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
5	G35	75	Multiple Sklerose
6	G43	59	Migräne
7	I61	55	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
8	G51	42	Krankheit des Gesichtsnervens
9	H81	41	Störung des Gleichgewichtsorgans
10	G41	38	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-3.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G70	25	Krankheit mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel, z.B. Myasthenie

B-3.7 Prozeduren nach OPS

B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	3-820	1150	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
2	1-207	946	Messung der Gehirnströme - EEG
3	3-828	739	Kernspintomographie (MRT) der äußeren (peripheren) Blutgefäße mit Kontrastmittel
4	8-981	565	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls
5	3-800	563	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
6	3-200	331	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
7	1-204	277	Untersuchung der Hirnwasserräume
8	1-208	249	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
9	3-052	207	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
10	1-206	197	Untersuchung der Nervenleitung - ENG

B-3.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Diagnostik und Therapie auf Überweisung einer Ärztin/eines Arztes für Neurologie und/oder Psychiatrie		
AM00	Integrierte Versorgung gemäß § 140a ff. SGB V	Netzverbund für Patientinnen und Patienten mit Schlaganfall		Ganzheitliche Versorgung von Patientinnen und Patienten nach einem Schlaganfall, die bei der AOK, IKK Nordrhein oder KKH versichert sind
AM08	Notfallambulanz (24h)			
AM07	Privatambulanz			Neurologische Sprechstunde zur Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen für privat versicherte Patientinnen und Patienten
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-3.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA58	24h-Blutdruck-Messung			
AA59	24h-EKG-Messung			
AA38	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchien Spiegelung	Ja	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
AA10	Elektroenzephalographiergerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf		

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
		Sinne hervorgerufen wurden		
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren		Nein	
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	

B-3.12 Personelle Ausstattung

B-3.12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	13,5 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	
AQ54	Radiologie	
AQ56	Radiologie, SP Neuroradiologie	
AQ19	Sprach-, Stimm und kindliche Hörstörungen	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF15	Intensivmedizin	
ZF23	Magnetresonanztomographie	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF36	Psychotherapie	
ZF38	Röntgendiagnostik	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-3.12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	49,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,4 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
	Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologin und Psychologin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

B-4 Kinderneurologisches Zentrum

Im Kinderneurologischen Zentrum werden Kinder und Jugendliche mit Krankheiten und Störungen behandelt, die zu Beeinträchtigungen der Entwicklung, zu drohender oder manifester Behinderung sowie zu Verhaltensstörungen oder seelischen Störungen führen. Dabei handelt es sich vorzugsweise, aber nicht ausschließlich, um Krankheiten des Nervensystems. Ebenso wird die diagnostische Abklärung bei Verdacht auf die genannten Störungsbilder angeboten.

Das Behandlungskonzept geht davon aus, dass nicht nur das Kind selbst, sondern auch sein familiäres Umfeld darin unterstützt werden muss, vorhandene Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen. Das interdisziplinäre (medizinische, psychologische, therapeutische und pädagogische) Behandlungsangebot richtet sich daher nicht nur an die betroffenen Kinder, sondern auch an deren Bezugspersonen.

In der Ambulanz (Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ nach § 119 SGB V) erfolgt im Überweisungsauftrag der niedergelassenen Vertragsärzte die Untersuchung, Beratung und Behandlung in der gesamten Bandbreite entwicklungsneurologischer, neuro- und sozialpädiatrischer Krankheits- und Störungsbilder. Verschiedene Spezialsprechstunden bilden die Grundlage krankheits-spezifischer Interventionen.

In der Klinik besteht ein spezialisiertes stationäres Behandlungsangebot mit drei Schwerpunkten.

Die sozialpädiatrische Kinderstation des Kinderneurologischen Zentrums mit 14 Behandlungsplätzen hat sich auf die Behandlung von schwer traumatisierten Kleinkindern spezialisiert (Zustand nach körperlicher und seelischer Misshandlung und nach sexuellem Missbrauch). Zielgruppe sind hauptsächlich Kinder zwischen drei und neun Jahren, wenn sie wegen der Schwere des Störungsbildes stationärer Behandlung bedürfen.

Sind ambulant Situationen nicht ausreichend diagnostisch zu klären oder sollen fokussiert bestimmte Themen beraten werden, bietet die Eltern-Kind-Station mit 6 Behandlungsplätzen die Möglichkeit einer Kurzzeit-Intervention von fünf Tagen im Rahmen der sozialpädiatrischen Blockbehandlung. Hier bilden ressourcenorientierte und präventiv ausgerichtete Aspekte bei mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen mit Ausrichtung auf die Bezugspersonen die Basis der therapeutischen Maßnahmen.

Der Bereich für Sprachentwicklungsstörungen bietet ein spezifisches interdisziplinäres und mehrdimensionales Behandlungsangebot für Kinder zwischen fünf und elf Jahren, die schwere Störungen der expressiven und rezeptiven Sprache und damit der Kommunikations- und Verständigungsmöglichkeit aufweisen. Bei diesen Kindern wurden im Vorfeld alle möglichen ambulanten Behandlungsmaßnahmen und sonderpädagogischen Förderungen eingesetzt. Die Behandlung zielt schwerpunktmäßig auf die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit ab, wozu tägliche Sprachtherapien beitragen. Daneben wird durch das multiprofessionelle Angebot die Erweiterung der Entwicklungsmöglichkeiten erreicht. In diesem Bereich stehen 36 Behandlungsplätze zur Verfügung.

B-4.1 Name der Fachabteilung

Kinderneurologisches Zentrum

Art der Abteilung: Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel: 2800

Nr.	Fachabteilung:
2810	Neurologie/Schwerpunkt Pädiatrie

Hausanschrift: Waldenburger Ring 46
53119 Bonn

Postanschrift: Postfach 170169, 53027 Bonn

Telefon: 0228 6683-0

Fax: 0228 6683-180

E-Mail: knz.bonn@lvr.de

Internet: <http://www.klinik-bonn.lvr.de/Fachabteilungen/KNZ/>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr.	Hollmann, Helmut	Chefarzt	0228 6683-131 helmut.hollmann@lvr.de	Angelika Latz Gabriele Dietz-Balhar	

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte des Kinderneurologisches Zentrums

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Kinderneurologisches Zentrum:	Kommentar / Erläuterung:
VK21	Diagnostik und Therapie chromosomaler Anomalien	
VK16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen	
VK18	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen	
VK17	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VK27	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes	
VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	
VK34	Neuropädiatrie	
VK28	Pädiatrische Psychologie	
VK35	Sozialpädiatrisches Zentrum	
VK29	Spezialsprechstunde	<ul style="list-style-type: none"> - Epilepsie-Ambulanz - Neuro-orthopädische Sprechstunde einschließlich Hilfsmittelversorgung (in Kooperation mit dem Kinderorthäden Dr. Kell Behrens) - Akut-Sprechstunde in Verbindung mit Kinderschutzmaßnahmen - Sprechstunde für Kommunikationsfragen und Verständigung ("Unterstützte Kommunikation") - Interdisziplinäre Sprechstunde für Neuroge-

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Kinderneurologisches Zentrum:	Kommentar / Erläuterung:
		<p>netik (in Kooperation mit dem Institut für Humangenetik des Universitätsklinikums Bonn)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprechstunde zur Nachsorge frühgeborener Kinder (in Kooperation mit dem Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn) - Sprechstunde für chronische Kopfschmerzen im Kindes- und Jugendalter

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Kinderneurologischen Zentrums

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP55	Audiometrie/Hördiagnostik	
MP06	Basale Stimulation	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Die Versorgung der Kinder und Jugendlichen erfolgt nach dem System der Bezugspflege.
MP00	Kinderstation mit Spezialisierung auf die Behandlung traumatisierter Kinder	Das Angebot ist auf Kleinkinder mit Zustand nach körperlicher und seelischer Misshandlung oder sexuellem Missbrauch in Verbindung mit Entwicklungsstörungen ausgerichtet.
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Es wird mit der Schule für Kranke der Stadt Bonn (Paul-Martini-Schule) kooperiert.
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP62	Snoezelen	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Das spezielle Angebot „Therapiegruppe für Eltern von Kindern mit ADHS“ steht unter psychologischer Leitung. Ein weiteres Angebot stellt die Psychoedukation für Eltern von behinderten Kindern dar. Intensivierte Möglichkeiten der Anleitung von familiären Bezugspersonen bestehen auf der Eltern-Kind-Station.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Im Rahmen der Kopfschmerz-Behandlungsgruppe werden spezielle Entspannungstherapien angeboten.
MP00	Spezielle Psychotherapie	Das Leistungsangebot umfasst Psychotherapien bei geistiger Behinderung und Autismus sowie bei seelisch und/oder körperlich misshandelten Kindern.
MP00	Spezielles Leistungsangebot	In der Abteilung sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit besonderen Kenntnissen in der Betreuung physisch und psychisch traumatisierter Kinder tätig.
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	z. B. ADHS-Elterngruppe und Angebote im Sprachentwicklungsbereich
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Für diese Versorgung bestehen eine Kooperationen mit Firmen für Orthopädie- sowie Kommunikationstechnik.

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Kinderneurologischen Zentrums

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA12	Balkon/Terrasse	
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA05	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	Hier handelt es sich um eine Eltern-Kind-Station mit sechs Mini-Appartments zur Aufnahme von Familien mit umfassend entwicklungsgestörten und behinderten Kindern und Jugendlichen.
SA37	Spielplatz/Spielecke	

B-4.5 Fallzahlen der Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 312

B-4.6 Diagnosen nach ICD

B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F80	80	Entwicklungsstörung des Sprechens bzw. der Sprache
2	F83	37	Kombinierte Entwicklungsstörungen z.B. des Sprechens, der Sprache, der Bewegungen oder schulischer Leistungen
3	F84	36	Tiefgreifende Entwicklungsstörung (Autismus-Spektrums-Störungen)
4	G80	25	Angeborene Lähmung (Zerebralparese) durch Hirnschädigung des Kindes während Schwangerschaft und Geburt
5	F93	18	Störung des Gefühlslebens (Emotionalstörungen) bei Kindern und Jugendlichen
5	F94	18	Störung sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit oder Jugend
7	F70	12	Leichte Intelligenzminderung (Geistige Behinderung)
8	F91	11	Störung des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen
8	F98	11	Sonstige Verhaltens- bzw. emotionale Störung mit Beginn in der Kindheit oder Jugend
10	F90	8	Störung bei Kindern und Jugendlichen, die mit einem Mangel an Ausdauer und Aufmerksamkeit sowie einer überschießenden Aktivität einhergeht (ADHS)

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-4.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G40	<= 5	Anfallsleiden - Epilepsie

B-4.7 Prozeduren nach OPS

B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	9-403	2067	Sozialpädiatrische Behandlung durch ein multidisziplinäres Team unter Leitung eines Kinder- und Jugendarztes bei drohender oder manifester Behinderung, Entwicklungs- und Verhaltensstörung sowie seelischen Störungen von Kindern und Jugendlichen unter Erfassung des psychosozialen Hintergrundes (z.B. familiäre Situation) bzw. mit Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen psychischen und körperlichen Beschwerden

B-4.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM00	Ambulanz für humangenetische Beratung			Interdisziplinäre Sprechstunde für Neurogenetik (in Kooperation mit dem Institut für Humangenetik des Universitätsklinikums Bonn)
AM00	Ambulanz für Kinderschutzmaßnahmen			Akut-Sprechstunde in Verbindung mit Kinderschutzmaßnahmen
AM00	Ambulanz für kindliche Kopfschmerzen			Sprechstunde für chronische Kopfschmerzen im Kindes- und Jugendalter (in Kooperation mit dem niedergelassenen Neuropädiater Dr. J. Brand)
AM00	Ambulanz für Kommunikationsfragen und Verständigungsstörungen			"Unterstützte Kommunikation" einschließlich Hilfsmittelversorgung
AM00	Ambulanz für Neuro-Orthopädie			Behandlung (u. a. mit sonographiegestützter Injektion von Botulinumtoxin A in Vollnarkose inklusive Hilfsmittelversorgung (in Kooperation mit dem Kinderorthopäden Dr. Kell Behrens und der Kinderanästhesistin Dr. A. Rother)
AM00	Epilepsie-Ambulanz			Anerkannt von der Liga gegen Epilepsie
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V			Zieldiagnostik für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen
AM07	Privatambulanz			Neuropädiatrische, entwicklungsneurologische und sozialpädiatrische Behandlung für privat versicherte Kinder und Jugendliche unter Einbezug der Eltern
AM03	Sozialpädiatrisches Zentrum nach § 119 SGB V			Unmittelbare Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen auf ärztlicher, psychologischer, therapeutischer, pädagogischer, pflegerischer und psychotherapeutischer Ebene

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-4.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA02	Audiometrie-Labor	Hörtestlabor		
AA10	Elektroenzephalographiergerät (EEG)	Hirnstrommessung		
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall		
AA00	Sonstige			Weitere Geräte zur Diagnostik stehen durch die zur Klinik zugehörige neurologische Abteilung zur Verfügung.

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	5,5 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	
AQ36	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie	
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF24	Manuelle Medizin/Chirotherapie	
ZF36	Psychotherapie	

B-4.12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	7,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	3,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,8 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
rinnen			
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Deeskalationsmanagement	
ZP10	Mentor und Mentorin	

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin/Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin/Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielehrer und Heileurhythmielehrerin/Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP09	Heilpädagogin und Heilpädagoge	
SP54	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	
SP40	Kinderpfleger und Kinderpflegerin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagoge/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologin und Psychologe	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

Die Daten für die externe vergleichende Qualitätssicherung werden gemäß den Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses nachgereicht.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Die LVR-Klinik Bonn nimmt gemäß ihres Leistungsspektrums an keinem DMP-Verfahren teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Qualitätssicherung in der Schlaganfallbehandlung

Institut für Qualität im Gesundheitswesen (IQN)

Bei der Qualitätssicherung in der Schlaganfallbehandlung handelt es sich um ein interdisziplinäres und versorgungsübergreifendes Projekt. Seit Juli 2004 ist das IQN Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlaganfallregister (ADSR), ein Zusammenschluss von Schlaganfall-Qualitätssicherungsprojekten in den verschiedenen Bundesländern. Es werden von der Aufnahme bis zur Entlassung bzw. Verlegung alle Patientinnen und Patienten erfasst, die mit den Symptomen eines akuten Schlaganfalls aufgenommen werden. Die Items umfassen soziodemographische Kenndaten, Komorbidität, neurologische Ausfälle, Schlaganfallschweregrade, diagnostische Untersuchungen und Therapien.

Ziel des Projekts ist die Förderung der Qualität der Schlaganfallbehandlung durch:

- > Erfassung der Versorgungswirklichkeit durch eine standardisierte Dokumentation,
- > Förderung der fachinternen Diskussion um die Qualität der Versorgung,
- > Erkennung von Verbesserungspotenzialen durch regelmäßige Rückspiegelung der Auswertungen,
- > Schaffung einer Diskussionsbasis für die kontinuierliche Verbesserung der Behandlungsqualität
- > sowie Hilfestellung bei der Umsetzung der erkannten Verbesserungspotenziale.

Über ein anonymisiertes Benchmarking kann sich jedes Haus mit den anderen teilnehmenden Kliniken vergleichen (vergleichende Auswertungen). Ein Vergleich mit den Daten des vorausgegangenen Intervalls zeigt weiterhin einen Trend über die Zeitachse auf, um so Verbesserungspotenziale zu erkennen (klinikinterne Auswertungen).

Link: <http://www.aekno.de/page.asp?pageID=5241>

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Die LVR-Klinik Bonn führt keine Leistungen im Rahmen der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V durch.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die LVR-Klinik Bonn erbringt Dienstleistungen für psychiatrisch bzw. psychisch und neurologisch erkrankte Menschen. Unsere Aufgabe ist die Erkennung, Heilung bzw. Linderung dieser Krankheiten oder Leiden bzw. das Bewahren vor Verschlimmerungen. Ziel all unserer Qualitätsmanagementaktivitäten ist die ständige Verbesserung aller Strukturen und Prozesse zum Wohle der Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen.

Träger unserer Klinik ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR), dem acht weitere Psychiatrien und eine orthopädische Klinik angehören. Gemeinsam hat dieser LVR-Klinikverbund seit 2001 ein systematisches Qualitätsmanagement nach dem EFQM-Modell (European Foundation of Quality Management) aufgebaut. Im Jahr 2006 wurde zusätzlich das „Projekt 2012“ initiiert, in welchem zukunftsweisende Themen aller LVR-Kliniken bearbeitet werden.

Unser Leitbild bildet den Orientierungsrahmen für die Qualitätspolitik der LVR-Klinik Bonn.

Patientenorientierung

- > Die Würde unserer Patientinnen und Patienten steht im Mittelpunkt all unserer Bemühungen.
- > Alle Patientinnen und Patienten erhalten eine qualifizierte Behandlung nach den Maßstäben der jeweils gültigen anerkannten Standards.
- > Wir achten die Kultur, die Religion, das Geschlecht und andere wichtige individuelle Merkmale unserer Patientinnen und Patienten.
- > Ziel ist, dass alle Patientinnen und Patienten mit unseren Behandlungsleistungen zufrieden sind.

Mitarbeiterzufriedenheit

- > Qualifizierung, Engagement und Freundlichkeit sind für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unverzichtbar.
- > Unser Umgang miteinander ist respektvoll und ehrlich.
- > Wir bewahren und fördern eine vertrauensvolle Atmosphäre, die die Einsatzfreude erhält und sich auf die Patientinnen und Patienten überträgt.
- > Wir achten die Kultur, die Religion, das Geschlecht und andere wichtige individuelle Merkmale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- > Wir pflegen unsere betriebliche Organisation.
- > Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten innerhalb klarer Verantwortungs- und Entscheidungsstrukturen zusammen.

Wirtschaftlichkeit

- > Wir streben eine bestmögliche Behandlung unserer Patientinnen und Patienten an, trotz enger werdender finanzieller Ressourcen.
- > Wir nutzen die vorhandenen Ressourcen sparsam und umweltbewusst.
- > Wir erhöhen durch ständige Verbesserung unsere Strukturen und Prozesse, die Qualität der Behandlung, die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Wirtschaftlichkeit.
- > Durch gemeinsames wirtschaftliches Handeln streben wir die Arbeitsplatzsicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

Innovation

- > Unser Ziel ist die ständige Weiterentwicklung unserer Leistungen und unseres Leistungsangebotes.
- > Wir streben an, unser Angebot im gesamten Versorgungsgebiet bürgernah zu gestalten.
- > Zur optimalen Gestaltung der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten arbeiten wir intensiv mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen.
- > Auf Basis der vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenz werden durch Fördermittel finanzierte eigene wissenschaftliche Projekte zur verbesserten medizinischen Versorgung vorangetrieben.
- > Wir bilden qualifiziertes Fachpersonal aus und fördern fachspezifische Weiterbildungen.
- > Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktualisieren das erworbene Fachwissen durch Fortbildungen.
- > Ziel ist, durch unser organisiertes Qualitätsmanagement die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit als auch die Wirtschaftlichkeit zu erhalten und zu erhöhen.

Alle Bestrebungen verfolgen die Vision des Hauses, die in einem Strategieworkshop von den Mitgliedern der Betriebsleitung und der oberen Führungsebene erarbeitet wurde.

Vision

- > Die LVR-Klinik Bonn ist bis zum Jahre 2010 die führende Fachklinik für Psychiatrie und Neurologie in der Region.
- > Wir arbeiten als kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer wirtschaftlich erfolgreichen Klinik, in der sich Patientinnen und Patienten gerne behandeln lassen.

Um unsere Ziele zu erreichen, haben wir **Prinzipien** entwickelt, auf denen alle unsere Qualitätsmanagementaktivitäten basieren:

Patientenorientierung

Wie schon in unserem Leitbild beschrieben, berücksichtigen wir die Wünsche und Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten sowie ihrer Angehörigen. Dies erreichen wir durch:

- > Integration unserer Patientinnen und Patienten in die Behandlungsplanung
- > Aufklärung über Diagnostik und Therapie
- > multiprofessionelle Behandlung
- > Anwendung aktueller Leitlinien und Standards
- > ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlungsangebote
- > enge Zusammenarbeit mit nachsorgenden Institutionen und Behandlern zur Sicherstellung der Behandlungskontinuität

Verantwortung und Führung

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LVR-Klinik Bonn sind für die Durchführung der Qualitätsmanagementmaßnahmen verantwortlich, begonnen bei jeder einzelnen Mitarbeiterin bzw. jedem einzelnen Mitarbeiter bis hin zur Betriebsleitung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen und Hierarchieebenen entwickeln in Projektgruppen oder in ihren Funktionen Lösungen zu den analysierten Schwächen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind über verschiedene Medien über die Aktivitäten des Qualitätsmanagements informiert und wissen, wie sie sich beteiligen können.

Zur Qualität gehören darüber hinaus ganz entscheidende Faktoren wie fachliche und soziale Kompetenz. Unser Qualitätsmanagement ist zugleich immer auch Bildungsmanagement. Durch ein zielorientiertes breit angelegtes Fort- und Weiterbildungsangebot sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets auf dem aktuellen Stand des Wissens und verfügen über die notwendigen Kompetenzen.

Wirtschaftlichkeit

Unser Handeln orientiert sich an wirtschaftlichen Grundsätzen, die einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Mitteln der Gesellschaft garantiert. Im Einzelnen bedeutet dies:

- > Effizienter und flexibler Personaleinsatz
- > Sachkostenanalysen
- > Zeitnahes und umfassendes Controlling
- > Finanz- und Investitionsplanung
- > Energieeinsparung
- > Abfallmanagement

Prozessorientierung

Wir nutzen die Methodik des Prozessmanagements, um Abläufe und Strukturen zu organisieren, zu überwachen und ständig zu verbessern. Im Vordergrund stehen dabei die Behandlungsabläufe - von der Aufnahme bis zur Entlassung. Wir sorgen dafür, dass alle Behandlungsschritte aufeinander abgestimmt sind und eine bestmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten garantieren. Ebenso werden auch die organisatorischen Abläufe berücksichtigt, die für eine gute Behandlungsqualität unerlässlich sind, wie z. B. die Speisenversorgung, das Bestellwesen oder Abläufe in der technischen Abteilung.

Mitarbeiterorientierung

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen die zentrale Ressource dar, ohne deren Leistungsbereitschaft, Fachwissen und soziale Kompetenz der Erfolg unserer Klinik nicht möglich wäre. Daher ist ein zentraler Aspekt unserer Unternehmensphilosophie, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzubinden und zu motivieren. Um sie zu unterstützen und zu beteiligen, setzen wir folgende Strategien der Personalpolitik ein:

- > Mitarbeitergespräche
- > Mitarbeiterbefragungen
- > Frauen- und Familienförderung
- > Flexible Arbeitszeitgestaltung
- > Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung
- > Ideenmanagement
- > Angebot und Unterstützung von Fort- und Weiterbildungen
- > Mitarbeit in Projekten
- > Einarbeitungskonzepte für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- > Mentoring-Programme (Förderung zukünftiger Führungskräfte)

Zielorientierung und Flexibilität

Zielorientierung ist ein fester Bestandteil der Qualitätspolitik in der LVR-Klinik Bonn. Die Ziele für das Krankenhaus werden von der Betriebsleitung festgelegt und bilden die Grundlage für das Handeln aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Zielplanung wird verfolgt und kontinuierlich überprüft. Deshalb planen wir vorausschauend und reagieren flexibel auf aktuelle Anforderungen.

Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Die LVR-Klinik Bonn vertritt den primären Ansatz, Fehler vor ihrem Auftreten zu vermeiden. Daher werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortlaufend weiterqualifiziert und Risikobereiche systematisch analysiert. Treten dennoch Fehler auf, so werden diese als Chance genutzt, um aus ihnen zu lernen und ein nochmaliges Auftreten zu verhindern.

Folgende Instrumente nutzen wir, um Fehler zu vermeiden, zu erfassen und nachzubearbeiten:

- > Beschwerdemanagement
- > Auswertungen von Statistiken und Begehungen in den Bereichen Brandschutz, Hygiene, Arbeitssicherheit, etc.
- > Meldewesen für besondere Vorkommnisse (wesentliche Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Patientenversorgung)
- > Risikomanagement
- > Meldewesen für Arzneimittelnebenwirkungen
- > Leitlinien und Standards
- > Rundverfügungen und Dienstanweisungen
- > Prozessanalysen im Rahmen des Prozessmanagements
- > Besprechungen, Dienstübergaben, Supervisionen, Fallkonferenzen, etc.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Grundlage unserer Qualitätsbewertungen ist der PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act). Er baut darauf auf, dass zu Beginn unseres Handelns eine systematische Planung erfolgt, in der auch Ziele und Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Durch das regelmäßige Überprüfen unserer Arbeit an den Planungen und den ggf. resultierenden Maßnahmen ist er ein Entwicklungszyklus, der zu einem „kontinuierlichen Verbesserungsprozess“ führt. Der Prozess wird von dem Qualitätsmanagement in Absprache mit der Betriebsleitung und unter Einbezug des Personalrates koordiniert sowie von und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestaltet.

Kommunikation

Über unsere oben beschriebene Qualitätspolitik informieren wir alle Interessierten über die folgenden Wege:

- > Internet-Auftritt <http://www.klinik-bonn.lvr.de>
- > Broschüren und Flyer
- > Informationsveranstaltungen
- > Kommunikation mit einweisenden bzw. nachsorgenden Ärztinnen, Ärzten und Einrichtungen
- > Tage der offenen Tür wie Sommerfeste oder Weihnachtsbasare

sowie innerhalb der Klinik über:

- > Intranet
- > Mitarbeiterzeitungen
- > Personalversammlungen
- > Schulungen
- > Besprechungen

D-2 Qualitätsziele

Die übergeordneten Qualitätsziele leiten sich unmittelbar aus unserem berufsgruppen- und hierarchieübergreifend entwickelten Leitbild ab, wie in der Qualitätspolitik beschrieben, wobei wir uns an den Erwartungen unserer Kunden orientieren (Patientinnen, Patienten und deren Angehörige, Einweiser, Kooperationspartner und Krankenkassen). Einbezogen werden ebenso die Wünsche und Vorstellungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie äußere Bedingungen (z. B. gesetzliche Auflagen).

Das Festlegen von Qualitätszielen und deren Bekanntmachung obliegt der Betriebsleitung der LVR-Klinik Bonn. Innerhalb der Abteilungen werden in Anlehnung an diese Ziele konkrete Qualitätsziele formuliert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für die Erfüllung der Ziele innerhalb ihres Aufgabenbereiches.

Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgt über die Abteilungsleitungen und die Qualitätsmanagerin des Hauses. Die Ergebnisse werden den Verantwortlichen in festgelegten Gremien vorgestellt und ggf. Qualitätsverbesserungsprojekte ab- und eingeleitet. Ausgehend von unseren Stärken und Verbesserungspotenzialen gestalten wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, der zu effektiven und reflektierten Arbeitsabläufen führt.

Die Qualitätsziele der LVR-Klinik Bonn lauten:

- > Gewährleistung einer bestmöglichen, würde- und respektvollen Behandlung unserer Patientinnen und Patienten auf dem medizinisch höchsten Niveau
- > Gezielter Einsatz wirtschaftlicher Ressourcen
- > Respektvolle, kollegiale Zusammenarbeit mit unseren Partnern (Kostenträger, einweisende Ärzte, Krankenhäuser, nachsorgende Einrichtungen, etc.)
- > Erhaltung eines niveauvollen Arbeitsklimas, um leistungsstarke und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten sowie deren Entwicklung zu fördern
- > Qualitativ hochwertige nichtmedizinische Leistungen wie beispielsweise Verpflegung und Unterbringungskomfort
- > Abteilungsspezifische Qualitätsziele, die sich am Leitbild orientieren und regelmäßig bewertet und fortgeschrieben werden
- > Schutz der Umwelt, so dass alle Ressourcen wie z. B. Wasser und Energie effizient und umweltbewusst eingesetzt werden
- > Erfüllung unseres Versorgungsauftrags auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

Anhand von Kennzahlen und anderen Instrumenten (siehe D-4) überprüfen wir das Erreichen der festgelegten Ziele und leiten bei Bedarf Verbesserungsmaßnahmen ein.

Zielplanung

Die Betriebsleitung hat in Zusammenarbeit mit dem Träger eine Zielplanung für die LVR-Klinik Bonn entwickelt, die regelmäßig fortgeschrieben wird. Diese Zielplanung beschreibt die angestrebte mittel- bis langfristige Entwicklung auf Grundlage strategischer Ziele und leitet die dafür erforderlichen Maßnahmen ab.

Themen sind:

- > Leistungsentwicklung und Aufgabenstruktur
- > Standortplanung
- > Bauliche Infrastruktur
- > Investitions- und Betriebskostenplanung
- > Gewährleistung zeitgemäßer Gebäudestandards

Die Qualitätsziele und die Zielplanung der Klinik stehen im Einklang mit den Grundsätzen des „Projektes 2012“, welche mit Vertretern des Landschaftsverbandes Rheinland und den Betriebsleitungsmitgliedern aller LVR-Kliniken gemeinsam formuliert worden sind.

Im Einzelnen sind dies:

- > Zielorientierung der Behandlungsprozesse
- > Zielplanungen bei Bau und räumlicher Entwicklung
- > Zielplanungen zwischen Trägerverwaltung und Kliniken
- > Zielplanungen im Finanzmanagement
- > Zielplanungen zur Vernetzung und Unterstützung von Partnerschaften

D-3 Aufbau des einrichtungswenigen Qualitätsmanagements

Die Patientenorientierung ist für uns ein zentraler Bestandteil aller Aktivitäten im Qualitätsmanagement. Unser Qualitätsmanagement ist somit an klinischen Prozessen ausgerichtet und integriert daher die ärztlichen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufe in einer einheitlichen Form. Ausgehend von den klinischen Kernprozessen werden so die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Anforderungen angepasst.

Wir gewährleisten unser Qualitätsmanagement durch die folgenden Strukturen innerhalb der Klinik:

Betriebsleitung

Die Steuerung des Qualitätsmanagements der LVR-Klinik Bonn ist Aufgabe der Betriebsleitung. Die Betriebsleitung initiiert regelmäßig Strategiekonferenzen, an denen sie selbst sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der oberen Führungsebene teilnehmen. In diesem Plenum werden Vision und Qualitätsziele erarbeitet und diskutiert.

Qualitätsmanagerin

Das Qualitätsmanagement ist als Stabstelle bei der Betriebsleitung angesiedelt. Regelmäßig einmal im Monat ist die Steuerung des Qualitätsmanagements Tagesordnungspunkt bei den wöchentlich stattfindenden Sitzungen der Betriebsleitung. Die Qualitätsmanagerin berät dabei in allen qualitätsrelevanten Fragen und berichtet über den Verlauf ihrer Aktivitäten. Zu ihren Aufgaben gehört die Organisation und Koordination von Projekten, qualitätsverbessernden Maßnahmen und Befragungen sowie die Entwicklung von Vorgehensweisen zur Erhebung der Behandlungsqualität. Sie moderiert Arbeitsgruppen und führt Informationsveranstaltungen und Schulungen durch.

Leitungskräfte der Abteilungen und Bereiche

Qualitätsmanagement ist in der LVR-Klinik Bonn eine Führungsaufgabe. Beruhend auf der Gesamtstrategie legen die Leitungen der Fachbereiche abteilungsbezogene Qualitätsziele fest. Über diese Strategie und die sich daraus ableitenden Verbesserungsmaßnahmen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den jeweiligen Verantwortungsbereichen informiert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LVR-Klinik Bonn

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen die Qualität der Patientenversorgung an ihren vielfältigen Arbeitsplätzen sicher. Zusätzlich werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv an Verbesserungsmaßnahmen durch die Mitarbeit in Projektgruppen einbezogen.

Dokumente im Qualitätsmanagement

Im Rahmen von Projektarbeiten und Verbesserungsmaßnahmen werden Dokumente erstellt, die bei wichtigen Arbeitsabläufen die Grundlage der Arbeit darstellen. Hierdurch stellen wir sicher, dass die Versorgung der Patientinnen und Patienten auf hohem Niveau erfolgt und Risiken minimiert werden. Sie stellen den Rahmen dar, in dem die individuelle Behandlung nach aktuellem Stand der Wissenschaft erfolgt. Diese Dokumente werden in regelmäßigen Abständen überprüft und Änderungen bei Bedarf aufgenommen. Die Einhaltung dieser Vorgaben werden durch die Vorgesetzten im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht gewährleistet.

Organisation im Landschaftsverband Rheinland

Darüber hinaus finden im Verbund der zehn Kliniken des Landschaftsverbandes Rheinland übergeordnete Aktivitäten in Bezug auf Qualitätsmanagement statt. Gemeinsam wurde die (Qualitäts-)Managementmethode des EFQM-Modells eingeführt. Dieses Modell bietet die Orientierung, die Qualität der Arbeit in den alltäglichen Abläufen des Krankenhauses kontinuierlich und systematisch weiterzuentwickeln. Durch den Verbund und die dadurch gewährleistete Transparenz ergibt sich die Möglichkeit,

qualitätsrelevante Prozesse und Ergebnisse zu vergleichen sowie von-einander zu lernen und so eine Fehlerkultur zu stärken. Fehler werden bei uns als Chance zur Verbesserung verstanden.

Die Koordination und Steuerung erfolgt über einen Projektlenkungsausschuss, welcher aus Mitgliedern der Betriebsleitungen aller Kliniken, der Leitung des LVR-Dezernats "Klinikverbund und Heilpädagogische Hilfen" und einer zentralen Projektleitung besteht. Weiterhin erfolgen in regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen aller Qualitätsmanagement-Beauftragten des Verbundes Austausch und Beratung.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Folgende Instrumente des Qualitätsmanagements setzen wir zur Messung und Verbesserung der Qualität in unserem Hause ein:

Standards

Unsere Standards stellen einen Qualitätsrahmen dar, der eine individuelle Behandlung auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft und sozialpsychiatrischen Grundsätzen sicherstellt. In regelmäßigen Abständen werden alle Standards mit hohem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überprüft, um so die Behandlungsqualität zu gewährleisten.

Zu den Standards gehören z. B.:

- > Standard zur Dekubitusprophylaxe
- > Standard zur Sturzprophylaxe
- > Behandlungspfade
- > Verfahren zur Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- > Verfahren zum Ideenmanagement
- > Verfahren zur Fixierung und Isolierung
- > Verfahren zum psychiatrischen Notfallmanagement
- > Verfahren zum medizinischen Notfallmanagement

Beschwerdemanagement

Patientinnen und Patienten, auch ehemalige, deren Angehörige, Besucher und alle, die mit den Kliniken in Kontakt stehen, können das aktive Beschwerdemanagement nutzen. Aus dem Beschwerdemanagement erhalten wir wichtige Anregungen, was wir in unserer Klinik verändern oder wie wir unsere Arbeitsabläufe besser gestalten können.

Darüber hinaus ist in der LVR-Klinik Bonn eine Ombudsperson als Ansprechpartnerin benannt. Bei ihr haben die Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, Anregungen zu geben, Fragen zu stellen sowie sich über Geschehnisse und Sachverhalte zu beschweren. Sie ist auch bei der schriftlichen Abfassung und Weiterleitung von Anliegen und Beschwerden behilflich. Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit ist sie unabhängig und setzt sich vertraulich für die Interessen der Betroffenen ein.

Des Weiteren hält der Landschaftsverband Rheinland zentral eine Geschäftsstelle zur Bearbeitung von Beschwerden und Anregungen vor.

Vorschlagswesen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Rahmen des Ideenmanagements die Möglichkeit, Vorschläge einzureichen, die Verbesserungen im Bereich der Patientenversorgung ermöglichen oder für die Klinik einen Gewinn in anderer Form darstellen. Hier gilt der Leitspruch, dass jede Idee gut ist und keiner so viel weiß, wie alle zusammen. Die Vorschläge werden objektiv bewertet und bei Annahme prämiert.

Befragungen

Befragungen ermöglichen uns, Erkenntnisse über die Wirkung von Managementaktivitäten aus Sicht unserer Kunden zu erhalten. Befragungen dienen als Basis, Stärken und Schwächen des Hauses zu identifizieren und liefern wichtige Hinweise, welche Maßnahmen einzuleiten sind, um die Zufriedenheit zu steigern.

Bei der letzten Patienten- und Angehörigenbefragung im Jahr 2008 waren die bestbewerteten Aspekte:

- > Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben meine Privat- und Intimsphäre respektiert.
- > Das Personal machte einen fachkundigen und kompetenten Eindruck.
- > Bei einem erneut anstehenden Krankenhausaufenthalt würde ich wieder die LVR-Klinik Bonn wählen.
- > Meine persönlichen Rechte wurden beachtet.
- > Das Personal hat bei der Aufnahme Mitgefühl und Verständnis gezeigt.

Ebenso befragen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei erheben wir ihre Einschätzung zu den Arbeitsbedingungen, um diese so zu gestalten, dass die Zufriedenheit unserer Patientinnen und Patienten in der Behandlung gewährleistet ist. Nur gut „gepflegte“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können gute Pflege leisten. Die Befragungen werden regelmäßig alle drei Jahre durchgeführt.

Niedergelassene Ärzte, andere Krankenhäuser und kooperierende Einrichtungen wurden Anfang des Jahres 2007 um ihre Meinung zu unserer fachlichen Kompetenz und Kooperationsbereitschaft befragt. Ziel ist, durch eine enge Verzahnung der stationären und ambulanten Behandlung die erreichten Behandlungsergebnisse zu sichern und fortzuführen.

Maßnahmen zur Patienteninformation und -aufklärung

Wichtig ist uns, die bei uns behandelten Patientinnen und Patienten umfassend über ihre Erkrankungen sowie die von uns angewandten Behandlungsmethoden zu informieren und aufzuklären. In der ambulanten, teilstationären und stationären Behandlung halten wir Einzel- und Gruppenangebote vor, in denen der Umgang mit der Erkrankung und der erforderlichen medikamentösen Behandlung thematisiert wird. Zusätzlich liegen Informationsmaterialien zu den verschiedenen Krankheitsbildern in mehreren Sprachen aus. Broschüren und Flyer beschreiben das gesamte Behandlungsangebot des Krankenhauses.

Hygiene in der Klinik

In der LVR-Klinik Bonn ist ein zentraler Bereich für die Einführung und Überwachung der angemessenen und notwendigen hygienischen Maßnahmen verantwortlich. Begleitend zur Erstellung und fortlaufenden Aktualisierung von Hygiene- und Desinfektionsplänen erfolgt die Fortbildung und Einweisung des Personals in neu erstellte oder veränderte Standards. In so genannten Hygienevisiten wird das Personal vor Ort beraten und die Umsetzung der vorgegebenen Richtlinien hinterfragt. Zusätzlich werden Verbesserungsvorschläge gemeinsam erarbeitet und in die Praxis umgesetzt.

Kennzahlen

Abgeleitet aus unseren Qualitätszielen haben wir eine Reihe von Kennzahlen entwickelt, die wir erfassen und mit deren Hilfe wir überprüfen, inwieweit wir unsere Zielvorgaben in der Patientenbehandlung erreichen. Hierzu zählen unter anderem:

- > Verweildauer
- > Häufigkeit der Wiederaufnahmen
- > Behandlungsabbrüche
- > Anzahl der freiheitsentziehenden Maßnahmen
- > Medikamentengabe
- > Anzahl besonderer Vorkommnisse

Projektmanagement

Projekte sind einmalige, zeitlich begrenzte Prozesse, um neue Arbeitsabläufe zu implementieren oder Situationen zu verbessern. Diese koordinierten Aktivitäten mit einem bestimmten Anfangs- und Endpunkt werden von Projektgruppen mit klaren Verantwortlichkeiten durchgeführt. Ein Leitfaden und Formulare stehen zur Unterstützung und Begleitung des Projektmanagements zur Verfügung.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Qualitätsmanagement-Projekte sind zeitlich begrenzte Prozesse zur Erreichung eindeutig definierter Qualitätsziele. Hierfür steht ein festgelegter Aufwand (Zeit, Geld) zur Verfügung, wobei der genaue Lösungsweg weder vorgegeben noch bekannt ist.

Jedes Projekt beginnt mit einem schriftlichen Projektauftrag der Betriebsleitung, die auch eine Projektleiterin oder einen Projektleiter benennt. Diese Person ist für die Zusammenstellung der Projektgruppe und für die Durchführung des Projekts verantwortlich. Ein systematisches Projektcontrolling wird über eine Meilensteinplanung und Zwischenberichte gewährleistet. Beschäftigte aller Abteilungen haben die Möglichkeit, an abteilungsinternen und -übergreifenden Projekten mitzuarbeiten und ihre praktischen Erfahrungen einzubringen. Die jeweiligen Vorgesetzten und die Qualitätsmanagerin unterstützen die Projektarbeit und stehen für Fragen zur Verfügung.

Im Folgenden stellen wir einige ausgewählte Qualitätsmanagement-Projekte vor, die im Berichtszeitraum begonnen bzw. durchgeführt wurden.

DEESKALATIONSMANAGEMENT

Ausgangslage

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Haus ist der Umgang mit Gewalt und Aggression ein alltägliches Problem. Speziell in psychiatrischen Krankenhäusern ist die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen deutlich erhöht. Um Verletzungen vorzubeugen, besteht daher die Notwendigkeit, professionell mit diesem Thema umzugehen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend zu schulen.

Im Rahmen einer Gefährdungsanalyse wurden alle Berufsgruppen der LVR-Klinik Bonn zu ihren Erfahrungen zum Thema Gewalt befragt, die direkten Patientenkontakt haben, wie z. B. Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der therapeutischen Dienste, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, etc. Es zeigte sich, dass das Personal häufig verbalen Aggressionen verschiedenster Art ausgesetzt ist. Im Bereich der körperlichen Verletzungen zeigt sich eine Häufung bei den Angehörigen der Berufsgruppe der Pflegenden.

Ziele

Wir wollen mit unserem Projekt folgendes erreichen:

- > Vermeidung von Verletzungen
- > Schulung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit direktem Patientenkontakt im Deeskalationsmanagement bis zum Jahr 2012
- > Unterstützung für Übergriffsoffer

Maßnahmen und deren Umsetzung

Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflege- und Erziehungsdienstes nahmen an einem professionellen Deeskalationstraining teil und wurden befähigt, Schulungen zu diesem Thema anzubieten. Im Rahmen ihrer Ausbildung konnten die zukünftigen Deeskalationstrainerinnen und -trainer bereits aggressionsauslösende Faktoren erkennen und deren Beseitigung in die Wege leiten.

Die speziell ausgebildeten Trainerinnen und Trainer bieten nun regelmäßig Schulungen an, wobei die Teilnahme der angesprochenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den Stations- und Abteilungsleitungen ausdrücklich gewünscht und unterstützt wird, so dass die Teilnehmerzahl von maximal 14 Personen regelmäßig erreicht wird.

Evaluation

Evaluation bedeutet die Bewertung von Projekten oder Prozessen anhand von festzulegenden Kriterien zur Standortbestimmung und Beschreibung von Verbesserungspotenzialen.

Die Anzahl der Schulungen, die im Jahr angeboten werden, werden anhand der zu schulenden Mitarbeiterzahl und des „Zieljahres 2012“ errechnet. Zusätzlich werden eintägige Auffrischungsseminare angeboten. Die Schulungen finden eine breite Akzeptanz und die Rückmeldungen der Kursteilnehmerinnen und -nehmer waren durchweg positiv - wenn nicht gar herausragend.

Für traumatisierte Übergriffsoffer und zur Verhinderung von langwierigen psychischen Veränderungen stehen unsere ausgebildeten Deeskalationstrainerinnen und -trainer als Ansprechpartner zur Verfügung. Nicht jeder Übergriff wird sich vermeiden lassen. Daher ist es wichtig, Verständnis für die betroffene Mitarbeiterin bzw. den betroffenen Mitarbeiter zu zeigen.

Unsere Deeskalationstrainerinnen und -trainer sind weiterhin an ihre Ausbildungsstätte angebunden und nehmen dort regelmäßig an Seminaren teil, wodurch ihr Wissen jederzeit auf dem aktuellen Stand der Forschung ist.

Nutzen für unsere Patientinnen und Patienten

In Krankheitsphasen, in denen unsere Patientinnen und Patienten innerlich verletzlicher und empfindlicher sind und eventuell durch Ängste, Autonomieverluste oder persönliche Krisen Aggressionen entwickeln, haben wir die Verpflichtung, sie zu schützen. Durch das eingeführte Deeskalationsmanagement verhalten sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter professionell, kompetent und deeskalierend und können so dieser Verpflichtung nachkommen.

UMGANG MIT ETHISCHEN PROBLEMSTELLUNGEN

Ausgangslage

Viele Situationen im klinischen Alltag sind deshalb so schwierig, weil sie nicht allein mit objektiven medizinischen und pflegerischen Sachurteilen zu lösen sind, sondern weil sie die moralischen Wertvorstellungen der einzelnen Beteiligten berühren. Hier liegen dann ethische Fragestellungen vor, die ihrer Natur nach keineswegs leicht zu beantworten sind.

Ziele

Wir möchten erreichen, dass

- > ein Konzept zum Umgang mit ethischen Fragestellungen bzw. Grenzsituationen vorliegt, in dem ethische, medizinische, pflegerische und juristische Aspekte bei Entscheidungsfindungen berücksichtigt werden.
- > ein Ethik-Komitee eingerichtet wird, das als berufsgruppenübergreifendes Beratungsgremium schwierige, moralisch kontroverse Entscheidungen in Grenzsituationen thematisiert.
- > alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hilfe und Unterstützung im Umgang mit ethischen Fragen in der Krankenversorgung erhalten.
- > Behandlungssituationen differenziert wahrgenommen und beurteilt werden.
- > ethische Fallbesprechungen als interdisziplinäre Form klinischer Ethikberatung anerkannt und eingesetzt werden.
- > die (mutmaßlichen) Wünsche und Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten Berücksichtigung finden.

Maßnahmen und deren Umsetzung

Eine Projektgruppe mit einer in ethischen Fragestellungen erfahrenen Leiterin erarbeitet zurzeit ein Konzept, das klinikspezifische Details berücksichtigt. Darin werden die Einführung von ethischen Fallbesprechungen und die Einrichtung eines klinischen Ethik-Komitees berücksichtigt. Zusätzlich werden Leitlinien entwickelt, die z. B. den Umgang mit Patientenverfügungen thematisieren.

Evaluation

Die Anzahl der Sitzungen des klinischen Ethik-Komitees und der durchgeführten ethischen Fallbesprechungen werden gemessen. Gleichzeitig werden die Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgenommen und analysiert, um zu prüfen, wie hilfreich und sinnvoll die Fallbesprechungen eingeschätzt und welche Änderungen oder Verbesserungen vorgeschlagen werden.

Nutzen für unsere Patientinnen und Patienten

Patientinnen und Patienten, bei denen eine mögliche Behandlung hinsichtlich des Erfolgs oder Nutzens fraglich ist oder wenn (vor allem bei nicht einwilligungsfähigen Patientinnen und Patienten) unsicher ist, was diese selbst mutmaßlich wünschen, ist es im Sinne der oder des Betroffenen, der Geschichte und dem Lebensentwurf der oder des Einzelnen besondere Bedeutung zu geben.

ENTLASSUNGSMANAGEMENT

Ausgangslage

In den einzelnen Abteilungen der LVR-Klinik Bonn haben sich im Laufe der Zeit Prozesse oder Abläufe entwickelt, Patientinnen und Patienten zu beraten und zu unterstützen, wenn die Entlassung aus unserem Hause ansteht. Versorgungsbrüche bei der Entlassung bergen gesundheitliche Risiken und führen zu unnötiger Belastung von Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen sowie zu hohen Folgekosten. Daher ist es sinnvoll und unerlässlich, eine Versorgungskontinuität sicherzustellen.

Ziele

Unsere Ziele, die wir mit diesem Projekt verfolgen, lauten:

- > Festlegung von verbindlichen Abläufen bei der Entlassungsplanung
- > Individuelles Entlassungsmanagement für jede Patientin und jeden Patient mit poststationärem Unterstützungsbedarf
- > Sicherung einer kontinuierlichen, bedarfsgerechten Versorgung der Patientinnen und Patienten beim Übergang von unserer Einrichtung in anschließende Versorgungsformen
- > Sicherstellung einer hohen Behandlungs- und Betreuungsqualität
- > Erreichung einer bestmöglichen Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten
- > Vermeidung von Versorgungsbrüchen

Maßnahmen und deren Umsetzung

Zunächst wurde ein Projekt mit dem Thema "Entlassung" in der LVR-Klinik Bonn installiert. Das dazugehörige Team führte Literaturrecherchen durch und erkundigte sich in anderen renommierten Kliniken, wie dort das Entlassungsmanagement gehandhabt wird. Nun wird ein Konzept entwickelt und umgesetzt, das den Stand der Wissenschaft und praktische Erfahrungen berücksichtigt.

Evaluation

In einer Pilotphase werden einige Klinikbereiche ausgewählt, um das Konzept auf Praxistauglichkeit zu prüfen. Dabei werden die Vorteile aber auch die Schwierigkeiten bei der Implementierung protokolliert und analysiert, um für die gesamte Klinik eine gut funktionierende Vorgehensweise für das Entlassungsmanagement zu entwickeln.

Nutzen für unsere Patientinnen und Patienten

Durch ein strukturiertes Entlassungsmanagement werden unsere Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige frühzeitig in die Entlassungsplanung einbezogen, falls Unterstützungsbedarf nach dem Klinikaufenthalt zu erwarten ist. So ist sichergestellt, dass bei Bedarf alle notwendigen Hilfen beim Verlassen unserer Klinik zur Verfügung stehen und die weitere Versorgung gewährleistet ist.

PERSONALENTWICKLUNG**Ausgangslage**

Trotz immer knapper werdenden Ressourcen ist es dennoch erforderlich, dass die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten dem neuesten Stand der Wissenschaft und Forschung entspricht. Dies kann nur durch entsprechend aus- und weitergebildetes Personal sichergestellt werden, so dass sich die LVR-Klinik Bonn für die Ausgestaltung einer systematischen Personalentwicklung entschieden hat.

Personalentwicklung umfasst alle geplanten Maßnahmen der Bildung, Förderung und Organisationsentwicklung.

Ziele

Mit der Erstellung und Umsetzung eines berufsgruppenübergreifenden Konzepts möchten wir:

- > die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf aktuelle und zukünftige Anforderungen der Klinik vorbereiten.
- > die Wünsche und Karriereplanungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen.
- > eine Behandlung unserer Patientinnen und Patienten nach dem neuesten Stand der Wissenschaft sicherstellen.

Maßnahmen und deren Umsetzung

Nach der Erstellung des Konzepts werden die Abteilungsleitungen geschult und unterstützt, die Inhalte wie z. B. das Führen von Mitarbeiter- und Beurteilungsgesprächen umzusetzen. Das Konzept ist selbstverständlich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsehbar und transparent.

Evaluation

Durch Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir die Zufriedenheit mit dem Personalentwicklungskonzept erfassen und auch den Grad der Umsetzung ermitteln.

Nutzen für unsere Patientinnen und Patienten

In der LVR-Klinik Bonn erhalten die Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung nach den neuesten Gesichtspunkten der Wissenschaft und Forschung.

NOTFALLMANAGEMENT

Ausgangslage

Von Zeit zu Zeit ist es unerlässlich, vorhandene Strukturen zu hinterfragen und gegebenenfalls neue Abläufe zu implementieren. So hat die LVR-Klinik Bonn den Umgang mit medizinischen Notfällen innerhalb eines Projekts erneut thematisiert.

Ein medizinischer Notfall bezeichnet einen akuten vital bedrohlichen Zustand eines Menschen, welcher unerwartet eintritt. Lebensbedrohende Zustände sind beispielsweise Atemstillstand, Herz-Kreislaufstillstand, Schock, starke Blutungen oder schwere Verbrennungen.

Ziele

Mit der Überarbeitung und Aktualisierung des Notfallmanagements möchten wir sicherstellen, dass:

- > jede bzw. jeder Betroffene eine professionelle adäquate Versorgung durch ein Notfallteam erhält.
- > die Notfallausrüstungen und deren Standorte standardisiert und jedem bekannt sind.

Maßnahmen und deren Umsetzung

Ein gelungenes Notfallmanagement bedarf einer sorgfältigen Planung, Installation fester Abläufe, Zuweisung von Verantwortlichkeiten und das Angebot spezieller Schulungen. Neue Regelungen wurden erstellt und verbindlich von der Betriebsleitung festgelegt. Nun werden die Vorgaben kommuniziert und im Rahmen der Begehungen durch die Apotheke unterstützt. Externe Anbieter übernehmen die Durchführung der Reanimationstrainings auf Grundlage des entwickelten internen Verfahrens.

Evaluation

Der Grad der Umsetzung der neuen Vorgaben wird anhand von festgelegten Parametern überprüft. So werden z. B. die Personen, die an den Reanimationstrainings teilnehmen, erfasst. Zusätzlich werden in der LVR-Klinik Bonn die medizinischen Notfälle protokolliert und ausgewertet.

Nutzen für unsere Patientinnen und Patienten

In einem medizinischen Notfall ist die adäquate Versorgung der Patientinnen und Patienten sichergestellt.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die LVR-Klinik Bonn hat sich für das EFQM (European Foundation for Quality Management) Exzellenz-Modell entschieden. Dieses Modell ist ein praktisches Werkzeug, das Hilfestellung gibt für den Aufbau und die kontinuierliche Weiterentwicklung eines umfassenden Managementsystems. Es hilft, eigene Stärken und Verbesserungspotenziale zu erkennen und die Unternehmensstrategie darauf auszurichten. So können wir die Qualität unserer Arbeit in den alltäglichen Abläufen unseres Hauses kontinuierlich und systematisch weiterentwickeln.

Zurzeit bereitet sich die Klinik zusätzlich auf die Zertifizierung nach KTQ vor. KTQ steht für Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen. Eine Zertifizierung ist ein Verfahren, in dem ein unparteiischer Dritter schriftlich bestätigt, dass ein Erzeugnis, ein Verfahren oder eine Dienstleistung festgelegte Kriterien oder Anforderungen erfüllt.

Die Gesellschafter der KTQ-GmbH sind an der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen Beteiligte: die Bundesärztekammer, die Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenversicherung, die Deutsche Krankenhausgesellschaft, der Deutsche Pflegerat und der Hartmannbund. Das KTQ-Modell ist ein praxisbezogenes Verfahren zur Beurteilung der Qualität und Sicherheit.

Die Vorzüge von EFQM liegen in der umfassenden Darstellung der Qualität, in der internationalen Ausrichtung und in der konkreten Vorstellung von Management. KTQ stellt die Versorgung der Patientin bzw. des Patienten in den Mittelpunkt und besticht als genuin-medizinisches Zertifizierungsverfahren durch Betrachtungstiefe und kluge gesundheitspolitische Ansiedlung. Unser Bestreben ist, die Vorteile beider Verfahren zu verbinden und unsere Qualität nach außen hin darzustellen.

Links: <http://www.dgq.de/wid/excellence-center.htm>
<http://www.ktq.de>

VERFAHREN ZUR EXTERNEN BEWERTUNG DES KRANKENHAUSES

Zertifikat „Energiesparendes Krankenhaus“

von dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Das BUND-Gütesiegel "Energie sparendes Krankenhaus" wirbt für das herausragende Engagement im Bereich der Energieeinsparung und des Klimaschutzes in Krankenhäusern. Diese Auszeichnung erhalten Kliniken, die sich in besonderer Weise um Energieeinsparung bemühen und damit einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Die ausgezeichneten Häuser zeigen mit ihrem Engagement, dass die Gesunderhaltung des Menschen und die Verantwortung gegenüber der Umwelt zusammengehören. Es zeugt von einem bewussten Umgang mit den vorhandenen Energieressourcen und einer Vermeidung des umweltschädlichen Kohlendioxids. Effizientere Energienutzung senkt die Kosten, schafft Arbeitsplätze und schont gleichzeitig unser Klima.

Link: www.energiesparendes-krankenhaus.de

Zertifizierung der Stroke Unit

im September 2006 von der Deutschen Schlaganfallgesellschaft und der deutschen Schlaganfallhilfe

Eine Stroke Unit ist eine Station, die sich auf die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit einem akuten Schlaganfall spezialisiert hat. Durch die Zertifizierung wird unserer Stroke Unit ein hohes Versorgungsniveau bei der Diagnostik und Therapie des akuten Schlaganfalls bescheinigt. Sie entspricht damit den hohen Qualitätsanforderungen der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Deutschen Schlaganfall-Hilfe.

Das Zertifikat ist drei Jahre gültig. Danach findet eine Re-Zertifizierung statt, um den Qualitätsstandard auf der Stroke Unit dauerhaft sicherzustellen und, wenn möglich, kontinuierlich anzuheben.

Link: <http://www.lga-intercert.com>

BADO

Nutzung der Basis-Dokumentation (BADO) gemäß den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN)

Die Basis-Dokumentation (BADO) erhebt systematisch Daten über die Erkrankungsarten, die Behandlung und die Behandlungsergebnisse. Aus diesen Daten entsteht z. B. der Jahresbericht, der die Leistungen der Klinik zusammenfassend beschreibt. Für die Pflegesatzverhandlungen liefert die BADO wichtige Zahlen, um die optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Daten für innovative Forschungsprojekte abzuleiten.

Wir führen die BADO gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) durch. Dieser Merkmalskatalog wurde im Hinblick auf die gesetzlich vorgeschriebene interne und externe Qualitätssicherung (§ 137 SGB V) entwickelt und eingeführt.

Umfassende Benchmarkverfahren

Umfassende Benchmark-Verfahren, an denen sich alle neun psychiatrischen Kliniken des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) beteiligen, werden zur Sammlung vergleichender Daten und damit zur Optimierung der Behandlungsprozesse genutzt. Wir verstehen unter Benchmark, besser zu werden durch Lernen von anderen. Ziel ist es, aus dem Vergleich mit dem Besten die wirkungsvollsten Methoden herauszufinden und zu übernehmen.

Besuchskommission

Die Behandlung von gesetzlich untergebrachten Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern wird jährlich durch eine unabhängige Kommission überprüft, bestehend aus Vertretern des Landes, des Gesundheitsamts, der Justiz und Angehörigenverbänden.

Bei den Begehungen der Krankenhäuser durch die Besuchskommission wird begutachtet, ob bei allen Maßnahmen gegenüber den Kranken auf deren Zustand besondere Rücksicht genommen wird. Die Kommission achtet darauf, ob die Rechte der untergebrachten Personen nach dem Gesetz gewahrt werden. Stellt die Besuchskommission Mängel fest, hat sie darauf hinzuwirken, dass diese unverzüglich abgestellt werden.

INTERNE BEWERTUNGEN

Grundlage unserer internen Qualitätsbewertungen ist der PDCA-Zyklus (beschrieben in D-1). Konkrete Qualitätsmessungen sind ebenfalls Bestandteil unserer Projektgruppenarbeiten. Mit unseren Qualitätsinstrumenten (D-4), wie z. B. Befragungen der Patientinnen und Patienten oder unserem Beschwerdemanagement, erfassen wir einen Ist-Zustand, werten die Ergebnisse aus, analysieren diese und ergreifen entsprechende Maßnahmen.